Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 610. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 2. September 1887.

Zur Reform des Patentrechts.

II.

Reformbedürftig erscheint sowohl das materielle Patentrecht, als auch das Verfahren in Patentsachen und die Organisation der Patentbehörden.

Auf ersterem Gebiet ist namentlich der Gegenstand des Patentschutzes vielumstritten. Patente werden nach § 1 des Gesetzes für neue und gewerblich verwendbare „Erfindungen" ertheilt. Eine Definition dieses Rechtsbegriffs der „Erfindung" ist jedoch von dem Gesetzgeber absichtlich vermieden und der Wissenschaft und Rechtsprechung überlassen worden, welche es aber noch zu keiner genügenden und constanten Begriffsbestimmung gebracht haben, vielmehr durch ihr Schwanken schädliche Mißstände verursachten und weiter zu verursachen drohen. Auch der Klein'sche Entwurf enthält keine eigentliche Definition, wohl aber fixirt er die wesentlichen Merkmale, nämlich „das Hervorbringen entweder eines neuen Gegenstandes auf bekannte oder unbekannte Art oder eines bekannten Gegenstandes auf bisher unbekannte Weise" und sucht dadurch eine scharfe Scheidung zwischen patentfähigen „Erfindungen" und ungeschützten „Entdeckungen" zu ermöglichen. Die Patentirung soll jedoch unzulässig sein, sofern der erfundene Gegenstand weder gewerbsmäßig hergestellt, noch innerhalb eines gewerblichen Betriebes gebraucht werden kann, — ein Vorschlag, gegen welchen von anderer Seite (z. B. in der „Deutschen Revue", Juliheft 1887) nicht unbegründete praktische Bedenken erhoben werden.

Das Ertheilungsverfahren des Reichspatentgesetzes, eine glückliche Combination des „Vorprüfungssystems" mit dem „Aufgebotssystem", wird im Allgemeinen als zweckmäßig anerkannt und soll nur dahin ergänzt werden, daß derjenige, welcher gegen eine Patent-Anmeldung Einspruch erhebt und nachweist, daß er der wahre Urheber der angemeldeten Erfindung sei, künftighin seinerseits das Patent erhalten kann. Nach dem gegenwärtigen Recht ist dies nämlich nicht zulässig, und es werden sogar oft die Einsprüche von dem Patentanmelder benutzt, um ungenaue oder gar nicht patentfähige Anmeldungen darnach zu modificiren, ein Verfahren, das man mit dem Ausdruck „Wegelagererpatente" drastisch gekennzeichnet hat, und dessen Abstellung eben jener Vorschlag im Auge hat.

Ferner kann heute für Verbesserungen einer patentirten Erfindung nur der Inhaber des ersten sogenannten „Hauptpatentes" ein „Zusatzpatent" nachsuchen, welches ein Accessorium des ersteren bildet. Wer also eine Verbesserung eines Gegenstandes oder Verfahrens erfindet, wofür bereits ein Anderer ein Patent besitzt, muß sich mit diesem verständigen oder auf die Verwerthung seiner Erfindung Verzicht leisten. Infolge dieser wirthschaftlichen Abhängigkeit des zweiten Erfinders vom Hauptpatentinhaber bleiben viele nützliche und wichtige Verbesserungen unausgeführt, und wird gerade der Zweck des Patentgesetzes vereitelt. Man hat daher mit Recht vorgeschlagen, künftig für Verbesserungen selbständige Zusatzpatente zu ertheilen und dem Inhaber des Hauptpatents nur einen Entschädigungsanspruch zu gewähren.

Dagegen wird die Zulässigkeit sogenannter „Abhängigkeitspatente", welche in dem Gesetze überhaupt keinen Boden haben, vielmehr im Widerspruch mit demselben durch die Praxis des Patentamts eingeführt und trotz der Kritik des Reichsgerichts (vgl. Band 12 S. 123 der Entscheidungen desselben) aufrecht erhalten worden sind, großentheils verworfen und hat auch in dem Klein'schen Entwurf keine Aufnahme gefunden.

Recht controvers ist weiterhin die Frage nach der Berechtigung des in § 11 des Patentgesetzes geregelten indirecten „Ausführungszwanges", demzufolge ein Patent nach Ablauf von drei Jahren zurückgenommen werden kann, wenn der Inhaber die Ausführung desselben nicht unternimmt, oder falls er sich weigert, eine Erfindung, deren möglichst allgemeine Anwendung im öffentlichen Interesse liegt, jedem geeigneten Bewerber gegen angemessene Vergütung zu überlassen.

Während sich die Gegner dieses „Licenzzwanges" mit Unrecht auf die ausländische Gesetzgebung berufen, da doch selbst England denselben nicht entbehren zu können geglaubt hat, wird von den Vertheidigern desselben zutreffend auf die Analogie des Expropriationsrechts hingewiesen. Auch das Reichsgericht hat sich über die volkswirthschaftliche Bedeutung des Licenzzwanges ausgelassen und erblickt darin ein Mittel zur Förderung der einheimischen Industrie gegenüber der ausländischen Concurrenz.

Der nämlichen Tendenz des „Schutzes der nationalen Arbeit" entspringt ein namentlich von den Interessenten der chemischen Industrie lebhaft befürworteter Vorschlag, wonach der Ausländer, der einen neuen Stoff importiren will, dessen Herstellungsverfahren im Inlande patentirt ist, die Vermuthung der Patentverletzung gegen sich haben und auf Antrag des Patentinhabers an der Einfuhr verhindert werden soll. Dieser Vorschlag steht freilich in einem gewissen Widerspruch mit den gleichzeitigen Bestrebungen zur Herbeiführung eines internationalen Patentrechts, dessen Verwirklichung allerdings zur Zeit noch unüberwindlichen Schwierigkeiten zu begegnen scheint.

Was das formelle Patentrecht anbetrifft, so ist die Einschiebung einer Mittelinstanz zwischen dem Patentamt und dem Reichsgericht ein von allen Seiten übereinstimmend erhobenes Postulat. Umfassender sind die hieran anknüpfenden Ideen des Klein'schen Entwurfs: Es soll nicht nur in einem in Berlin zu errichtenden „Patent-Gerichtshof" eine für alle Beschwerden und Berufungen gegen das Patentamt zuständige Reichsbehörde geschaffen, das Reichs-Gericht aber auf die Cognition über weitere Beschwerden und Revisionen beschränkt und dadurch von allen thatsächlichen Feststellungsarbeiten entlastet werden, sondern es soll diesem einheitlichen Behörden-Organismus fortan die gesammte civile und criminelle Rechtsprechung in Patentsachen übertragen und durch diese Centralisirung die gegenwärtige bedenkliche Verschiedenheit der Urtheile der einzelnen über das Deutsche Reich verstreuten Gerichte beseitigt werden. Das verwaltungsgerichtliche und das richterliche Verfahren werden streng geschieden, die grundlegenden Normen der Reichsjustizgesetze über Oeffentlichkeit und Mündlichkeit, freie Beweiswürdigung u. s. w. finden angemessene Anwendung. Der Patentbehörde sollen nur ständige Mitglieder angehören, welche unter Amtseid verpflichtet werden müssen, weder unmittelbar noch mittelbar an irgend welchen Patentangelegenheiten sich zu betheiligen. Auch eine besondere Staatsanwaltschaft für Patentsachen wird empfohlen, wie sich ja auch unter den Rechtsanwälten bereits Specialisten auf diesem Gebiete ausgebildet haben.

Im Zusammenhang mit diesen Vorschlägen steht ferner die Umformung der „Patentrolle" in einen „Patentkataster", welcher den Inhalt eines Grund-, Hypotheken- und Steuerbuchs in sich vereinigen und sämmtliche Rechtsverhältnisse eines Patentes mit der Maßgabe beurkunden soll, daß die Rechtswirkungen derselben erst mit der Eintragung endgiltig eintreten.

Endlich sollen die Vorschriften des Patentgesetzes über Strafverfolgungen und Entschädigungen durch mehrere Bestimmungen ergänzt werden, welche den von unserer Gesetzgebung bisher völlig vernachlässigten Schutz von Fabrik-, Gewerbe- oder Geschäftsgeheimnissen zu garantiren suchen.

Ob in der That eine Reform des Patentrechts in dem vorstehend angedeuteten Umfange in der nächsten Zeit erwartet werden darf, steht dahin. Ehe man aber etwa nur unzulängliche Ausbesserungen an einzelnen Stellen des Gesetzes vornimmt, sollte man vielleicht lieber von allen Eingriffen in das geltende Recht vor der Hand absehen und es dem künftigen Civilgesetzbuch überlassen, das Patentrecht im Zusammenhang mit dem gesammten „Immaterialgüterrecht" nach einheitlichen Gesichtspunkten von Neuem zu codificiren. Dr. H.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 31. August. [Die Besteuerung der fremden Werthe.] Heute Abend überrascht die „Post", welcher man bisweilen officiöse Beziehungen zuschreibt, die Geschäftswelt mit der Ankündigung einer neuen Steuer. In Regierungskreisen bestehe die Absicht, ein Gesetz über die Besteuerung ausländischer Fonds einzubringen, und es bedarf nicht erst der Erwähnung, daß das freiconservative Blatt mit diesem Gesetze vollkommen einverstanden ist. Leider ist nicht hinzugefügt, welche Form die beabsichtigte Steuer haben werde. In conservativen Blättern wurde vor einiger Zeit der Vorschlag erörtert, eine hohe Emissionssteuer einzuführen. Diese Maßregel würde allerdings fremde Effecten vom deutschen Markte fernhalten, insofern wenigstens die Auflegung zur Zeichnung hier nicht leicht erfolgen könnte. Allein eine solche Steuer könnte schwerlich den gewünschten Erfolg erzielen, wenn nicht gleichzeitig auch alle andern Werthe, welche in Berlin nicht emittirt werden, einer Steuer unterworfen würden. Denn die Emissionssteuer würde einfach umgangen werden, indem die fremden Effecten erst längere Zeit nach der Emission auf den deutschen Markt gebracht würden. Es ist demnach wohl anzunehmen, daß an die allgemeine Besteuerung aller fremdländischen Papiere gedacht werde. Sollte eine solche Maßregel auch den gegenwärtigen Besitz des deutschen Volkes an fremdländischen Papieren treffen, so würden ohne Zweifel die gegenwärtigen Besitzer doppelt geschlagen werden; denn zuerst hat man durch einen systematischen Preßfeldzug die Course gedrückt und dadurch das Vermögen geschädigt und nun sollen die unglücklichen Besitzer, die sich ihres Besitzes nicht ohne Schaden entledigen können, noch mit einer besonderen Steuer belastet werden. Ein solches Gesetz würde die Wirkung haben, daß zunächst die deutschen Bürger gehindert werden, an guten und einträglichen Finanzgeschäften und Unternehmungen im Auslande theilzunehmen. Es giebt doch im Auslande nicht lediglich unsolide, sondern auch recht reelle, zuverlässige und gute Effecten. Es würde ohne Zweifel eine Schädigung des deutschen Erwerblebens bedeuten, wenn demselben durch besondere Steuern unterschiedslos die Theilnahme an ausländischen Finanzoperationen erschwert oder verwehrt würde, zumal im Auslande sehr viele Unternehmungen mit deutschem Gelde ins Leben gerufen werden. Und dennoch würde das deutsche Capital auch durch eine solche Steuer nicht gezwungen werden können, sich nur deutschen Werthen zuzuwenden. Sobald ein ausländisches Papier bei gleicher Sicherheit einen höheren Zins gewährt als das deutsche, so wird es von Deutschen gekauft werden. Nur daß man später, um der Steuer zu entgehen, die ausländischen Papiere auch im Auslande deponiren wird. Den Schaden wird in erster Linie der Handelsverkehr Deutschlands tragen müssen. Die „Post" setzt sich über diese Thatsache mit dem Troste hinweg, daß ja auch in Frankreich eine Steuer auf fremde Werthe existire. Indessen es ist bekannt, daß die Pariser Börse, zum Theil in Folge dieses Umstandes, in ihrer Bedeutung für den Weltverkehr außerordentlich gesunken und von Berlin weitaus überflügelt ist. Wenn man den deutschen Geldmarkt durchaus degradiren will, so giebt es zu diesem Zwecke kein geeigneteres Mittel, als die Besteuerung ausländischer Fonds. Einstweilen jedoch können wir uns nicht überzeugen, daß diese Herabsetzung des deutschen Handelsverkehrs ein Gebot der nationalen Politik sei.

[Die Collision des englischen Torpedobootes Nr. 79,] auf welchem unsere Kronprinzessin nach der Besichtigung des Marine-Hospitals in Haslar nach der Insel Wight zurückfuhr, mit dem bei Cowes ruhig vor Anker liegenden Panzerschiffe „Invincible", hat, so wird der „Post" aus Wilhelmshafen geschrieben, in deutschen Marinekreisen vielfach den Gegenstand der Unterhaltung gebildet und, abgesehen von der Gefahr, welcher die hohe Reisende dadurch ausgesetzt gewesen ist, allgemeine Entrüstung erregt. Wir wissen zwar nicht die Gründe, welche die Kronprinzessin veranlaßt haben, die Ueberfahrt auf einem Torpedoboote zu machen; es darf jedoch angenommen werden, und dahin geht auch die allgemeine Ansicht, daß man in England mit der Thatsache zu paradiren gewünscht hat, daß die Kronprinzessin sich einem der „vorzüglichen" Torpedoboote anvertraut habe, wodurch also die Sicherheit und Tüchtigkeit dieser Fahrzeuge zur Evidenz erwiesen sei, um hierdurch das allgemeine Mißtrauen gegen die englischen Torpedoboote wenigstens etwas zu zerstreuen. Um so ärgerlicher ist es, daß gerade diese Fahrt des Torpedobootes Nr. 79 mit einem so glänzenden Fiasco geendet hat. Wir halten es geradezu für eine Frivolität, daß man angesichts der traurigen Erfahrungen, welche die Engländer gerade in letzter Zeit mit ihrer Torpedo-Flottille selbst bei schönstem Wetter gemacht haben, die Kronprinzessin zu einer Fahrt auf einem dieser unsicheren Fahrzeuge bewog, ein Wagestück, welches von den unberechenbarsten Folgen hätten werden können, wenn nicht glücklicher und zufälliger Weise unmittelbare Hilfe zur Hand gewesen wäre. Als Prinz Heinrich seine Torpedoboot-Division anläßlich der Jubiläumsfeier nach England führte, erfuhren seine Torpedoboote und das Erscheinen derselben jenseits des Canals seitens der englischen Presse eine ziemlich bevormundende Kritik, die von unserer Presse allerdings in gebührender Weise erwidert wurde. Nach diesem letzten mißlungenen Versuch einer Ehrenrettung der englischen Torpedoboote wird die englische Presse sicherlich in Zukunft einen anderen Ton anschlagen.

• [Reblauscurse.] Die durch die Reblaus bedingte, verheerende Rebenkrankheit gewinnt von Jahr zu Jahr eine immer größere Ausdehnung. In Frankreich ist der Weinbau in seiner Existenz bereits ernstlich gefährdet und damit eine der Hauptquellen des nationalen Wohlstandes schwer bedroht. Aber auch in fast sämmtlichen andern weinbautreibenden Ländern Europas hat sich seitdem das Uebel gezeigt und eine mehr oder weniger große Ausdehnung gewonnen. Bisher sind alle Versuche, den Verwüstungen der Reblaus wirksam zu begegnen, im Großen und Ganzen fehlgeschlagen und ihr Erscheinen bedeutet auch heute noch den früher oder später erfolgenden Untergang der befallenen Reben. In Ländern, wie z. B. Frankreich, welche bereits auf einem sehr großen Flächenraume von dem verderblichen Insect heimgesucht werden, ist es nicht mehr möglich, das Uebel mit Stumpf und Stiel auszurotten. Hier bleibt nichts Anderes mehr übrig, als nach einem Verfahren zu suchen, welches ein Leben mit der Reblaus ermöglicht. Anders verhält es sich aber in Ländern, die, wie z. B. Deutschland, wohl schon eine Reihe von Infectionsherden besitzen, in denen aber der schlimme Rebenfeind innerhalb größerer Strecken noch nicht einheimisch geworden ist. Hier wird es zunächst vor Allem darauf ankommen, einer weiteren Verschleppung der Reblaus mit allen Kräften entgegenzuarbeiten. Dieses Ziel kann aber nur dann mit einiger Aussicht auf Erfolg angestrebt werden, wenn es gelingt, jede beginnende Infection aufzufinden und im Keime zu ersticken. Letzteres wird aber um so sicherer erreicht werden, je mehr Leute, namentlich unter den Weinbergbesitzern, Winzern, Lehrern 2c. vorhanden sind, welche die Lebensgeschichte der Reblaus und die durch jenes gefährliche Insect an den Reben verursachten Krankheitserscheinungen genau kennen. Um nun die Kenntnisse über die Reblaus immer mehr und mehr zu verbreiten, hat das königl. sächsische Ministerium des Innern beschlossen, alljährlich durch den Director der landwirthschaftlichen Schule in Meißen, A. Endler, je nach Bedürfniß 2—3 öffentliche Reblauscurse abhalten zu lassen. Jeder dieser Curse wird 3 Tage dauern. Der erste derselben soll Montag, den 3. October, seinen Anfang nehmen. Der zweite wird voraussichtlich in der ersten Woche des Januars, der dritte in der ersten Aprilwoche 1888 abgehalten werden. Der Unterricht ist unentgeltlich, um Jedermann die Theilnahme an demselben zu ermöglichen. Anmeldungen für den einen oder anderen Cursus sind möglichst bald bei dem vorgenannten Director zu bewirken, da mehr als 15—20 Personen zur Theilnahme an jedem Cursus nicht zugelassen werden können.

[Die baierischen Königsschlösser.] Aus München wird geschrieben: Der Besuch der Königsschlösser ist ein andauernd sehr lebhafter, oft ein massenhafter und ist für die betreffenden Gegenden sowohl als für die Staatsbahnen eine sich stets erneuernde Quelle unvermutheter Einnahmen. Von fernen Ländern, selbst über den Ocean herüber folgen Tausende dem Rufe von der Zauberpracht dieser Baudenkmäler, und von Jahr zu Jahr wird sich der Besuch steigern. Aber auch die Prachtbauten sollen immer mehr ihrem Abschlusse entgegengeführt werden und in wenigen Jahren im Aeußern und Innern fertig dem erstaunten Auge sich darbieten. Die Summen der Eintrittsgelder werden nämlich zu diesen noch sehr kostspieligen Ausbauten verwendet und außerdem hat die Administration des Vermögens des Königs selbst vorerst für das Jahr einen Zuschuß von 65 000 M. hierzu ex propriis bewilligt. So hat Baurath v. Brandl, der unter den schwierigsten Verhältnissen nicht nur das ganze Schloß Herrenchiemsee, sondern auch den größten Theil von Neuschwanstein gebaut, bereits seit Monaten wieder seine Thätigkeit am letzteren Platze begonnen und wird diese unvergleichliche Burg mit wenigen Auslassungen des ursprünglichen Planes zur Vollendung bringen. Auch zu Schloß Linderhof wird das „Schlafzimmer" nach dem Plane ausgebaut, um so ein vollkommenes Ganzes zu erhalten. Ebenso wird Schloß Herrenchiemsee fertiggestellt, mit Ausnahme des riesigen 149 Mtr. langen Seitenflügels, welcher höchstwahrscheinlich wieder abgetragen wird, wodurch die architektonische Schönheit dieses Prachtbaues nicht nur erhöht, sondern auch Unsummen Geldes, die zu diesem ganz überflüssigen Bau noch nöthig wären, erspart würden. In einigen Blättern und Zeitschriften hat man die Solidität des Baues von Herrenchiemsee angezweifelt, zunächst wegen der flüchtigen Erbauung; mit Unrecht. Die Fundirung und der ganze Massivbau ist nach den Urtheilen Sachverständiger vollkommen solid hergestellt. Die Grundmauern sind auf festen Flies gebaut und haben 2 Meter Stärke. Nirgends hat sich noch eine Setzung gezeigt. Sockel und Gesimse sind aus Hausteinen, wozu das beste Material verwendet wurde. Das Dach ist mit bestem Kupfer gedeckt und es wäre nur zu wünschen, daß jedes neu aufzuführende Gebäude in solcher Weise gebaut würde. Flüchtig mußten allerdings einige Verputze hingezaubert werden, was aber ganz unwesentlich für den eigentlichen Bau ist, und nunmehr mit wenigen Mitteln verbessert wird. Desgleichen wird auch das Hochreservoir, welches nur „provisorisch" hergestellt, also nicht, wie Viele glauben, mangelhaft gebaut war, zur Zeit in solider Weise durch Baurath von Brandl seiner Vollendung entgegengeführt, so daß künftighin auch die Wasserwunderwerke in Herrenchiemsee die Besucher entzücken sollen.

• **Berlin,** 31. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Das königliche Opernhaus hat jetzt in allen seinen Räumen elektrische Beleuchtung erhalten, die zum Beginn der neuen Spielzeit vollständig zum Abschluß gelangt ist. Der Kaiser hat gleich am Tage seiner Rückkehr nach der Residenz die neue glänzende Einrichtung persönlich in Augenschein genommen. Mittwoch Abend um 7 Uhr erschien, wie die „Voss. Ztg." berichtet, der Kaiser im Opernhause und besichtigte mit lebhaftestem Interesse die Anlagen und die Lichtwirkungen, welche sie erzeugen, gleichzeitig ließ er von den betheiligten Personen sich eingehend Bericht erstatten. Darüber vergingen fast dreiviertel Stunden. Später wurde die Beleuchtungsprobe vor einer Anzahl geladener Gäste wiederholt, die auf der Bühne des Opernhauses sich zusammenfanden. Neben Geh. Hofrath Schäffer war es namentlich der Maschinen-Oberinspector Brandt, der die nöthigen Erläuterungen gab. Bisher hatte das Opernhaus elektrische Be-

leuchtung nur an den Rampen und an einer Portalcoulisse; jetzt sind Glühlicht-Bouquets an allen Stellen angebracht, wo früher andere Flammen brannten, und damit hat das Opernhaus die bedeutendste elektrische Bühnenanlage der ganzen Welt aufzuweisen. Einige Vergleiche dürften interessiren: Das Hoftheater in Stuttgart besitzt 8000 Normalkerzen, das in München 13 568, das Prager National-Theater 25 408, für das neue Hofburgtheater in Wien sind 48 000 Normalkerzen und für die Hofoper daselbst 64 000 in Aussicht genommen, das Berliner Schauspielhaus hat 53 600; alle diese Theater aber werden durch das Königl. Opernhaus übertroffen, in dem nicht weniger als 89 000 Normalkerzen ihr Licht spenden. Erforderlich sind dazu 565 Pferdekräfte, für das Schauspielhaus 335. Die Stromlieferung erfolgt für beide Königl Theater von der Centralstation der städtischen Elektricitätswerke, Markgrafenstraße 44, aus. Die Zuleitung des Stromes geschieht durch acht Kabel von im Ganzen 4800 Quadratmetern Querschnitt. Diese Kabel endigen im Elektricitätsmesseraum. Von dort vollzieht sich die Vertheilung in die einzelnen Hauptstromkreise des Hauses. Regulatorbeleuchtungen bestehen für die Bühne und den mit 272 Kerzen ausgestatteten Kronleuchter des Zuschauerraums. Die Kabel hierfür, sowie für die Hausbeleuchtung endigen in einer rechts auf der Bühne befindlichen kleinen Loge, von wo der Strom den einzelnen Beleuchtungskörpern der Bühne und des Vorderhauses zugeführt wird. Der Regulirapparat, der allein einen Kostenaufwand von 40 000 Mk. erfordert hat, ist nach Angaben des Ober-Inspectors Brandt von der Edison-Gesellschaft hergestellt. Dieser Apparat vermag ungefähr 1000 verschiedene Abstufungen in der Lichtwirkung mit blitzartiger Geschwindigkeit herbeizuführen, vom tiefsten Dunkel bis zur blendenden Lichtgluth. Die farbige Beleuchtung erfolgte früher durch Vorschieben von Stoffen. Das fällt jetzt weg: Das Opernhaus hat wie das Theater in Brünn eine dreifache Beleuchtung erhalten, und zwar weiße, rothe, grüne, bezw. blaue Farben, durch deren Mischung wieder die mannigfachsten Töne erzielt werden. Auch dieser Farbenwechsel, der jedem Beleuchtungskörper zu Theil werden kann, geht in erstaunlicher Geschwindigkeit vor sich. Augenblicke vermögen den nordischen Himmel in das Blau des italienischen umzuwandeln. Nur ein einziger Mann ist zur Regelung des Apparates erforderlich, welcher sowohl die gesammte Bühne wie einen beliebigen Theil derselben farbig zu beleuchten im Stande ist. Die Herstellung der Farbe war mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft. Das elektrische Licht hat aber noch weiter für die Zwecke des Theaters nützliche Verwendung gefunden. Da huschten plötzlich auf gegebenen Wink leuchtende Blitze aus heiterem Himmel auf die Bühne, von oben wurde täuschend ähnlich Donner gepoltert, und in Augenblicken war das schönste Gewitter im Gange. Früher wurde zum Herunterlassen des Vorhanges das Zeichen mit der Klingel gegeben. Das war störend, und wurde zuweilen auch von dem angestellten Arbeiter nicht gehört. Jetzt erhält derselbe nicht mehr ein akustisches, sondern ein optisches Signal: Vor seinen Augen glüht eine weiße Kerze, die sich in Roth verwandelt, wenn der Vorhang fallen soll; das Herunterlassen wird erst in dem Augenblick bewerkstelligt, wo wieder das weiße Licht erscheint. Der Farbenwechsel soll den Arbeiter zunächst also nur aufmerksam machen. Dasselbe Farbensignal wird auch für Versenkungen angewendet, wovon die Gäste sich durch eine Reise in die aus 2 Stockwerken bestehende Unterwelt überzeugten. Diese Versenkungen werden durch hydraulische Apparate in jedem erforderlichen Tempo ausgeführt. Auch für das Herausschieben von Decorationen hat man sehr praktische Neueinrichtungen getroffen; die Arbeit vollzieht sich jetzt in 10—12 Sekunden, während früher ebenso viel Minuten nöthig waren. Herr Brandt schloß seine Erläuterungen mit den Worten: „Sie haben nun die Mittel gesehen, hoffentlich werden Sie später beobachten, was mit diesen Mitteln erreicht werden kann."

Danzig, 30. August. [In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten] brachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Magistrat den Antrag ein, ihm zum Bestreitung der Kosten für Ausschmückung der Stadt bei dem Besuch des Kaisers und für eine möglichst glänzende Illumination der städtischen Gebäude einen Credit von 20 000 M., welche aus dem Hauptextraordinarium des Etats zu entnehmen sind, zu bewilligen. Die Vorlage bemerkt, daß bei der Kürze der Zeit, welche der Kaiser dem Besuch unserer Stadt zu widmen vermöge, und da der Kaiser die Einladung der Provinz zu dem von dieser veranstalteten Festdiner angenommen habe, die Stadt sich darauf beschränken müsse, durch möglichst festlichen Schmuck ihrer Straßen und Gebäude der hohen Freude über den kaiserlichen Besuch Ausdruck zu geben. Auf eine Anfrage aus der Versammlung erklärt Herr Oberbürgermeister v. Winter, daß die Ausschmückung der Stadt in derselben Weise wie 1879, wo sie des Kaisers volles Wohlgefallen gefunden habe, geschehen solle. Die Versammlung erkennt einstimmig die Dringlichkeit dieser Vorlage an und bewilligt ebenso einmüthig die beantragten 20 000 M.

Oesterreich-Ungarn.

[Eine Schreckensthat.] Der „W. A. Z." wird aus Budapest telegraphirt: „Der seit siebzehn Jahren beim Postamte angestellte Beamte Anton Kemeny jagte heute Vormittags seiner Frau eine Kugel in die Brust, erhenkte sie hierauf, um sie sicher dem Tode zuzuführen, und schoß sich dann selbst zwei Kugeln in die Brust. Kemeny und seine Frau blieben todt. In einem hinterlassenen Schreiben giebt Kemeny an, er habe 200 Fl. Postgelder verausgabt, und da ihm seine Vorgesetzten keine Frist gewähren wollten, um sich zu rehabilitiren, begehe er den Selbstmord. Da er seine Gattin nicht als Wittwe zurücklassen wolle, tödte er auch sie.'

Frankreich.

[Ueber die Mobilisirung des 17. Armeecorps] schreibt die „Köln. Ztg.":

Das 17. Armeecorps steht in der 17. Region Frankreichs. Das europäische Frankreich hat 18 Regionen und ebenso viele Armeecorps. Jedes der letzteren steht in der Region seiner Nummer, ohne indeß aus dieser Region seinen Ersatz zu beziehen. Bis heute hat man es in Frankreich gescheut, den Truppentheilen der activen Armee eine „geographische" Grundlage zu geben. Es giebt keine burgundischen, keine normannischen, keine bretonischen, keine gascognischen Regimenter, sondern der Ersatz wird ohne bestimmten Grundsatz durcheinander gemischt. Der Soldat sieht nach der Entlassung meistentheils seinen Truppentheil nicht wieder, sondern wird, so lange er Reservist ist, d. h. der Reserve des activen Heeres angehört, in die Reihen des Armeecorps eingestellt, welches in der Region seines jeweiligen Wohnortes garnisonirt. Erst die unserer Landwehr entsprechende Territorial-Armee bildet, wie der Name besagt, territoriale Regimenter, welche indeß auch nur Nummern, keine territorialen Beinamen tragen. Jede Region zerfällt nun zum Zwecke der Aushebung, der Controle der Beurlaubten wie zur Erleichterung der Mobilmachung in acht Bezirke, Subdivisionen genannt; die betreffenden örtlichen Militärbehörden heißen „bureaux de recrutement, de mobilisation et de réquisition". An dem Hauptort des Bezirks befindet sich gleichzeitig das Depot eines activen und eines territorialen Infanterie-Regiments der Region. Der bedeutendste der Bezirksorte der 17. Region ist Toulouse, Sitz des Corpscommandos, wie einer Infanterie-Division (34.), einer Infanterie- (67.) und einer Artillerie-Brigade (17.), zweier Infanterie- (83 und 126.) und zweier Artillerie-Regimenter (18. und 23.) und zahlreicher Armee-Anstalten. Außer Toulouse, der Hauptstadt des Departements Haute-Garonne, zählt letzteres noch einen Bezirksort, St. Gaudens, eine kleine Stadt an der oberen Garonne, wo im Frieden nur das Depot des in Toulouse stehenden 83. Infanterie-Regiments steht, von wo dieses Regiment also seine Verstärkungen bezieht. Im Departement Ariège ist der einzige Bezirksort die kleine Stadt Foix mit dem Depot des 59. Infanterie-Regiments, das selber in der wenige Meilen nördlich davon gelegenen Stadt Pamiers garnisonirt. Im Departement Gers ist das Städtchen Mirande Sitz der Subdivision, mit dem Depot des 88. Infanterie-Regiments; das Regiment selber, ebenso wie die 68. Infanterie-Brigade, die noch das 59. Regiment mit umfaßt, stehen in dem Hauptort des Departements Gers, in Auch, zusammen mit dem 9. Regiment reitender Jäger. Die drei Departements Haute-Garonne, Ariège und Gers bilden also das Gebiet, auf welches sich die Mobilmachung der 34. Infanterie-Division stützt. Die andere Division des Corps, die 33., steht in Montauban, dem Hauptorte des Departements Tarn-et-Garonne, zugleich Sitz der Subdivision. Montauban beherbergt zwei Infanterie-Regimenter der Division, 20. und 11., die verschiedenen Brigaden angehören, außerdem den Stab der 17. Cavalleriebrigade und das zugehörige 10. Dragonerregiment. Die zur 33. Division gehörige 65. Infanterie-Brigade hat ihren Stand in Agen an der Garonne, Hauptort des Departements Lot-et-Garonne, zugleich Sitz einer Subdivision, zusammen mit dem der Brigade zugehörigen 9. Infanterieregiment, während das in Montauban stehende zur Brigade gehörige 20. Regiment sein Depot in dem zweiten Subdivisionsort des Departements, in der Stadt Marmande an der Garonne, hat. Die 66. Infanteriebrigade endlich sammt dem 7. Infanterieregiment steht in Cahors am Lot, Hauptort des Departements Lot, zugleich Sitz einer Subdivision. Zur Brigade gehört das in Montauban stehende 11. Infanterieregiment. Cahors ist die Heimath Gambettas und zugleich der berühmten Cahorsweine.

Zum Corps gehören noch das 29. Jägerbataillon (mit dem Depot in Castelsarrazin), das aber zur Zeit in Tunesien steht, sowie das 17. Geniebataillon, das, einen Theil des 2. Genieregiments bildend, in Montpellier, dem Hauptort der 16. Region, steht, endlich die 17. Schwadron Train des Equipages Militaires in Montauban.

Es erübrigt noch, einen Blick auf das Eisenbahnnetz der Region zu werfen, da dieses nicht blos für die Heranziehung der Reserven, Mobilmachungspferde u. s. w., sondern für die Versammlung des mobilen Armeecorps wichtig ist. Der Länge nach wird die Region von der Strecke der Südbahn Bordeaux-Narbonne durchschnitten, welche bis Toulouse den Lauf der Garonne aufwärts verfolgt. Sie berührt die Bezirksorte Marmande, Agen, Montauban, Toulouse und die bei den spätern Manövern eine Rolle spielenden Städte Castelnaudary und Carcassonne. Durchquert wird die Region im westlichen Theil von den Linien Périgneux-Agen der Orleansbahn und Agen-Tarbes der Südbahn, von ersterer zweigt sich eine Sackbahn nach Cahors ab, letztere berührt die obengenannten Städte Auch und Mirande. Von Toulouse zweigt sich die Garonne aufwärts gehend und später die nördlichen Ausläufer der Pyrenäen berührend die Strecke Toulouse-Tarbes-Bayonne ab, an welcher der Bezirksort St. Gaudens liegt, ferner eine Nebenbahn über Pamiers nach Foix. Endlich ist Toulouse Endort der Strecke Paris-Orleans-Toulouse der Orleansbahn, von welcher sich bei Lexos eine 66 km lange Seitenbahn nach Montauban abzweigt. Wie wir sehen, sind ausreichende Schienenverbindungen vorhanden, um der Mobilmachung und dem Aufmarsch einen raschen Verlauf zu sichern, wenn auch das Bahnnetz dieses militärisch wenig wichtigen Gebiets seiner natürlichen Entwickelung überlassen geblieben ist. Kein Reservist bedarf mehr als eines Tagemarsches, um eine nach seinem Recrutirungsbureau und Depot führende Eisenbahnlinie zu erreichen.

Ueberlassen wir nun den Gang der Mobilmachung sich selber und betrachten wir das mobile Corps nach seiner Versammlung. Die Cavalleriebrigade, aus dem Dragoner- und Jägerregiment bestehend, legt sich als Schleier dem Ganzen vor. Ihre Defensivkraft kann durch Heranziehung einer reitenden Batterie der Corpsartillerie erhöht werden. Die Unterstützung durch das Jägerbataillon muß diesmal ausfallen. Intendantur und Sanitätsdetachements, letzteres mit sechs Krankenwagen, fehlen nicht.

Die Hauptgefechtskraft des Armeecorps beruht auf den beiden Infanterie-Divisionen. Jede derselben vereinigt alle militärischen Lebensbedingungen in sich, ein deutsches Auge vermißt nur die dauernde Zutheilung von Cavallerie sowie den Brückentrain. Reich versehen ist der Stab der Division, daneben besonders der Artillerie- und Geniestab, Stabswache von 1 Offizier, 25 Reitern, Intendantur, in derselben Abtheilung vereinigt Kriegskasse und Feldpost, Gendarmerie-Detachement, dessen Führer zugleich Divisions-Auditeur ist, eine Infanterie-, eine Artillerie-Munitionscolonne, ein Proviantzug von 146 Wagen, eine gut ausgerüstete Sanitäts-Abtheilung, kurzum, eine Ausstattung, welche diejenige der deutschen Infanterie-Division weit übertrifft, die dafür einen viel operationsfähigeren Körper darstellt. Jene schätzenswerthen Zugaben gehören in Deutschland meist den Armeecorps unmittelbar an. Was nun die Truppen der Infanterie-Division betrifft, so werden sie außer durch die beiden Infanterie-Brigaden mit je zwei Regimentern durch die Artillerie-Abtheilung von vier fahrenden Batterien und eine Genie-Compagnie gebildet. Dem Corps-Commandeur unmittelbar unterstellt sind noch an Truppen: das Jäger-Bataillon (fehlt hier), die Corps-Artillerie, welche eine Abtheilung zu vier fahrenden und eine Abtheilung zu zwei fahrenden, zwei reitende Batterien sowie zwei Artillerie-Munitions-Colonnen zählt, die 3. Genie-Compagnie mit dem Genie-Park, die Pontonnier-Compagnie mit dem Brückentrain von 124 Meter Länge (die Divisionen sind ohne Brückenmaterial), die Telegraphen-Section und im vorliegenden Falle eine Section der Eisenbahntruppen. An besonderen Anstalten hat das Armeecorps noch: den Artillerie-Park mit drei gemischten Munitionscolonnen und einer vereinigten Munitions- und Handwerkscolonne, ein Sanitäts-Detachement, sechs Feldlazarethe, einen Haupt-Proviantzug, einen Reserve-Proviantzug, ein mobiles Kleider-Depot, ein mobiles Pferde-Depot, eine Feldbäckerei-Colonne, endlich eine Gendarmerie-Abtheilung. Dem Hauptquartier des Armeecorps gehören außer dem reich ausgestatteten Corpsstabe sowie den Stabswachen an 3 Offiziere, 56 Reiter, der Artillerie-Stab, der Genie-Stab, die Feld-Intendantur, die ärztliche und thierärztliche Abtheilung, die vereinigten Abtheilungen der Kriegskasse und Feldpost, das Auditoriat. Wir vermissen die Feld-Geistlichkeit, diese ist jedoch durch die Geistlichen der Sanitäts-Abtheilung vertreten; es fehlt auch nicht an einem protestantischen Geistlichen und einem Rabbiner.

Von der Aufstellung der Territorial-Truppen der Region, welche ein zweites Armeecorps ergeben würden, ist Abstand genommen; erst damit würde ein vollständiges Bild der Anforderungen, welche an die Leistungsfähigkeit einer Region herantreten, entstanden sein.

Großbritannien.

London, 30. Aug. [Die Pasteur'sche Behandlung der Wuthkrankheit] hat sich an der Mehrzahl der englischen Patienten, welche sich der Impfcur bei dem berühmten Chemiker selbst in Paris unterzogen, nicht bewährt. Gestern starb wiederum ein vierjähriger Knabe, Namens Kirkham, in Lancaster, welcher am 18. Juli von einem tollen Hunde gebissen und sofort zu Pasteur geschickt worden war, an der tückischen Krankheit.

[Das Regierungs-Jubiläum der Königin] hat der City von London etwa 11 000 Pfund Sterl. gekostet. Davon bildeten 5000 Pfund Sterl. den Beitrag der City zum Reichsinstitut und 6000 Pfund Sterl. wurden für das Festmahl in der Guildhall, zu welchem alle zur Zeit in England weilenden Fürstlichkeiten Einladungen erhielten, verausgabt. Von den Kosten des Festmahls repartiren sich 1743 Pfd. Sterl. 9 Sh. 8 D. für die Ausschmückung der Halle und der Nebengebäude, 2779 Pfd. Sterl. 8 Sh. 3 D. für das Mahl selbst und 187 Pfd. Sterl. 7 Sh. für Musik und Sonstiges.

[Fräulein Caß] Die aus dem Proceß gegen den Schutzmann Endacott bekannte Putzmacherin, Fräulein Caß, hat sich in den Hafen der Ehe begeben und den jungen Mann, welcher so ritterlich mit seinem Zeugniß für den guten Charakter der jungen Dame eintrat, geheirathet.

Schweden.

Stockholm, 30. August. [Der Gesundheitszustand der Königin] hat sich, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, im Laufe des Sommers wesentlich verschlechtert. Die Kräfte haben andauernd abgenommen, obwohl in der Regel weder der Appetit noch der Schlaf gemangelt haben. Man hatte gehofft, daß die Folgen der Operation bald vorübergehen würden, was leider nicht eingetroffen ist. Die erste Sommerzeit verbrachte die Königin auf dem stillen Schlosse Ulriksdal, vor einiger Zeit ist sie aber nach dem lebhafteren Drottning-

---

Vom nächsten Wiener Theaterjahr.

Wien, 30. August.

Nächster Tage wird das Burgtheater wieder eröffnet: zum letztenmale im alten Hause. Anfangs 1888 soll der neue Semper-Hasenauer'sche Monumentalbau am Franzensring auf besonderen, dringenden Befehl des Monarchen seiner Bestimmung übergeben werden. Ein Machtwort der Art that denn auch wirklich Noth, damit nicht immer wieder neue Verzögerung eintritt; das Warum? wird wohl offenbar, wenn die Bau-Rechnungen revidirt werden, denn manche Gehalte sollen als Jahrgehalte laufen, wenn bösen Zungen zu glauben ist. Indessen, wie dem auch sein mag, der Kaiser hat's gewollt, und da gilt weder Zaudern, noch Zweifel mehr. Nicht allein Wien, das ganze deutsche Theaterwesen wird wehmüthig Abschied nehmen von der unscheinbaren und doch so gesegneten, alten „Bude" am Michaelerplatz mit ihren labyrinthischen Gängen, dem altersschwachen Vordach, den engen Sitzen, dem winzigen Bühnenraum.

Wird der neue Kunstpalast mit all' seinem idealen Schmuck und allen realen, theatertechnischen Neuerungen und Verbesserungen unserer Vaterstadt oder gar dem alten und dem neuen Reich auch nur annähernd sein und werden, was das Burgtheater von Kaiser Joseph, Schreyvogel, Laube gewesen? Dieselbe Frage ward von Wissenden freilich schon 1876, am Säculartag der Begründung unseres Wiener Hof- und Nationaltheaters, aufgeworfen, eine Antwort werden wir auch diesmal sowenig als zu jener Zeit erhalten. Wie vor zwölf Jahren im alten Burgtheater eine Festwoche das Beste aus dem alten Repertoire wie in einer Jubelgabe Stammgästen und Fernerstehenden bot, wird es auch diesmal an Willkommen und Abschied nicht fehlen. Bauernfeld und Wilbrandt sollen zu Epilogen und Prologen herangezogen werden, und es geht die Rede, daß Shakespeare, Schiller, Goethe, Lessing, Grillparzer cyklisch verherrlicht werden sollen — sofern die neuen Decorationen bis dahin zur Stelle sind.

Ein großer, schöner, neuer Gedanke wär's freilich, eine chronologisch geordnete, theatralische Gesammtausgabe der Meister der dramatischen Kunst ins Werk zu setzen; wir wollen schon zufrieden sein, wenn von den weitfliegenden Entwürfen nur der Eine oder der Andere sich verwirklicht, wenn z. B. Grillparzer mit der ganzen Reihe seiner Stücke, von der „Ahnfrau" bis zum „Bruderzwist" und der „Jüdin in Toledo" uns vorgeführt wird. Eine tüchtige, dramatische Edition der Art würde jeden kritischen Commentar übertreffen, die Entwicklung des Poeten, sein Werden und Wachsen würde auf die Weise am Besten zu überschauen sein.

Auch ein Anderes würde mit irgend einem größeren Unternehmen dieses Schlages gewährleistet: man würde von vornherein die Gefahr beschwören, die bei Eröffnung neuer Schauspielhäuser gar oft eintritt: den verdrießlichen Uebelstand, daß die Gaffer nur mehr nach dem Goldglanz, dem Prunk der Räumlichkeiten, und gar nicht nach den Vorgängen auf der Bühne fragen. Die Pariser große Oper war nie schlechter, als seit dem Tage, an welchem Garnier's Monumental-Dichtung aus Porphyr und Marmelstein, aus Gold und Erz an die Stelle eines zwar kleineren, doch behaglicheren, dunkleren Hauses trat. Unsere neue Wiener Oper hat niemals für Singspiele, komische Opern 2c. sich so traulich erwiesen, wie das gemüthliche heimliche Kärntnerthortheater. Und wer weiß, ob das neue, mit solchem Luxus ins Leben gerufene Burgtheater für die intimen Reize des Conversationsstückes, für die Herstellung der raschen verständnißinnigen Beziehung zwischen Darstellern und Zuhörern sich nur halb so bewähren wird, wie das vielgeschmähte und doch so eingewohnte, fast möchte man sagen eingespielte alte Haus. Ja wohl: das Wort ist gesetzt und soll nicht getilgt sein. Bis zu einem gewissen Grade thut in der Komödie nicht blos der Schauspieler, das kritische, ältere und jüngere Parterre, sowie — um mit Luther zu reden — Herr Omnes und Frau Allerwelt mit: auch das Gebäude selbst mit seinem Mehr oder Minder von gefälliger Anregung oder greller Ablenkung hat eine Rolle auszufüllen. Hoffen wir das Beste vom neuen Hause, und wünschen wir ihm demgemäß vor Allem, daß auch der alte Geist des Burgtheaters mit hinüberzieht!

Ach, dieser vielberufene alte Geist, wie er unstreitig in der lebendigen Tradition der alten Garde, wie bei dem begabten und minder begabten Nachwuchs sich meldet, ist ja eigentlich im Augenblick gar nicht zur Stelle; denn der spiritus rector bleibt bei jeder, selbst einer Theatertruppe, nicht allein der herkömmliche Schick und Zug, sondern vielmehr der Befehlshaber, der neue Losungsworte ausgiebt, neue Entwürfe aussinnt oder gute alte, halbverschollene Ueberlieferungen auffrischt. Ein Dramaturg fehlt dem neuen Burgtheater, das zeigt schon der erste Blick auf die Novitäten, welche für die nächste Saison angekündigt werden. „Das Interim hat den Schalk hinter ihm —" heißt es auch hier: der zeitweilige, nothgedrungene Ersatzmann Wilbrandts, der Platzhalter für den nächsten Theatergewaltigen, Adolph Sonnenthal, hat weder die Pflicht, noch die Lust, Anderes zu bieten, als was einstweilen noch aus der Zeit von Wilbrandt's dramaturgischer Thätigkeit unerledigt vorliegt. Das Beste ist das gewiß nicht: dazu war Wilbrandt viel zu rastlos, energisch vorwärtsstürmend, wenn es echte Kunstwerke galt; so ist's zumeist „das ganz Gemeine, das ewig Gestrige" — bestenfalls die schwache Hausmannskost, welche das deutsche Theater immer wieder zu bieten hat, weil die große Masse der Köche und Gäste ihrer nie überdrüssig wird. Und so dürften wir, die im letzten Winter an „Oedipus", dem „Arzt seiner Ehre" 2c. uns erquickten, diesmal mit Schönthan's „Goldfischen", Klapp's „Vetter Paul" u. dgl. uns bescheiden müssen; denn schwerlich hat Wilbrandt Muße zu Bearbeitungen classischer Stücke gefunden. Als einzige wichtigere Neuigkeit blüht uns vielleicht „König und Bauer", Lopes' „König Wamba" in einer Theatereinrichtung von August Förster, der noch immer als der ernstlichste Throncandidat in Betracht kommt, sofern ihn die Berliner am Ende doch noch freigeben. Was gäbe der Mann darum, an Stelle des Prinzen Ferdinand in Bulgarien zu sein: da könnte er doch jeden Augenblick seine Entlassung geben.

Am erwünschtesten wäre ein glücklicher, rascher Ausgang der Krise für Meister Sonnenthal, der ja vor Allem Darsteller mit Leib und Seele ist und unter Anderem seit Langem vorhat, den Lear zu spielen. Würde der große Künstler während seiner Amtsführung mit dieser lang erwarteten Leistung hervortreten, dann freilich wäre sein Interim nicht bedeutungslos, auch in artistischer Beziehung: denn ein Shakespeare'scher Charakter, vergegenwärtigt von einem wirklich hervorragenden, selbstständigen Darsteller, giebt wahrhaft Neues. Unsereiner wenigstens lernt aus einer classischen Rolle von Leuten wie die Wolter, Salvini, Baumeister mehr, als aus manchem Band Commentar-Literatur. Aber schwerlich wird Sonnenthal neben den Directionsgeschäften Kraft und Muße zu einem so anstrengenden Unternehmen finden. Und so steht zu besorgen, daß wir im neuen Hause mehr Goldpapier, als Kern, in der nächsten Spielzeit mehr Verheißung, als Erfüllung zu gewärtigen haben.

Nicht viel Anderes haben wir von der Oper zu melden. Seit dem 18. August strahlt mildes elektrisches Licht in dem Prachtbau; das ist aber vorerst auch alles Neue; eine Grazer Fiakerstochter, Frl. Pölzl, sonst auch Marie Renard genannt, hat allerdings gleich Frl. Lola Beeth rasch Anhang und Anklang gefunden. Wir altväterische Leute fragen aber zunächst doch noch nach den Werken, und dann erst nach den Sängern, die ja ihr Licht von Fixsternen borgen müssen. Und darauf bekommt man wenig Erfreuliches zu hören. Im vorigen Winter stellte sich Goldmark als Festgeber oder Nothhelfer mit seinem „Merlin" ein; in diesem Jahre soll Massenet mit seinem interessanten, doch gewiß nicht urkräftigen „Cid" in die Bresche treten.

Unsere Vorstadtbühnen endlich haben längst darauf verzichtet, Volkstheater zu sein. Sie werden einander an der Wien und an der Donau, wie bisher, mit Operetten oder Philister- oder Scandalstücken bekämpfen; denn die Hauptfrage bleibt bei diesen Bühnenleitern vor Allem die Magenfrage. Die Annalen der Kunst beschäftigen die Herren weder im wachen, noch in einem anderen Zustande, ihr erster und letzter Rechenschaftsbericht ist in den Kassenrapporten zu suchen, d. h. in den officiellen. Daneben soll es auch private der Cassirer selbst geben, zumal bei Gala-, Erstlings-Vorstellungen u. dgl. Da machen gewisse kleine Leute die Hand hohl, wenn besonders frei-

holm übergesiedelt. Die Krampfanfälle haben sich den ganzen Sommer hindurch fast täglich wiederholt; die schwächeren sucht die Königin mit starker Willenskraft zu unterdrücken, während die stärkeren ihren Körper, der steif und vollständig gefühllos wird, bogenförmig biegen, nur der Kopf und die Füßen bleiben normal. Diese Art der Krampfanfälle ist sehr selten und, wie es scheint, vermag die medicinische Wissenschaft hier nicht zu helfen. In der letzten Zeit ist die Königin außerdem noch von nervösen Kopfschmerzen geplagt worden, welche ihre sonst noch immer bewahrte frohe Laune trüben. Es geschieht manchmal, daß sie mitten im Gespräch abbricht und ihren Gedanken Ruhe gewähren muß. Jetzt verbringt sie fast den ganzen Tag in einem kleinen Zelt an den Ufern des naturschönen Mälaresee; nur eine kurze Spazierfahrt, während welcher ihre Hofdame Frl. Eketrä die Zügel führt, unterbricht diese idyllische Ruhe. In den schmerzfreien Stunden beschäftigt sich die Königin mit Malen und vorzugsweise mit der neueren englischen Literatur religiösen Inhalts.

Amerika.

[Ein amerikanischer Speculant.] Aus Newyork vom 12. Aug. wird berichtet: Er ist wohl mit keinem Anderen zu vergleichen, als mit dem Eisenbahnspeculanten Strousberg, Henry S. Ives, der heute mit 20 000 000 Dollars Schulden seine Zahlungen einstellte. Das Bemerkenswerthe ist, daß Strousberg schon ziemlich bei Jahren war, als sein Glück begann, während Ives erst ein junger Mann von 29 Jahren ist, und wohl schon an seines Glückes Ende angelangt ist. Am 11. August, 2¾ Uhr Nachmittags, erhielt der Vorstand der Effectenbörse die officielle Mittheilung, daß die Firma Henry S. Ives und Co. die Zahlungen eingestellt hat. An der Börse wurde diese Nachricht — zum erstenmale in der Geschichte der Börse bei dem Fallimente eines Mitgliedes — mit riesigem Hurrah aufgenommen. Trotz oder wegen ihrer großen Geschäfte stand die Firma in schlechtem Ansehen, und unmittelbar nach dem Bekanntwerden den Falliments zeigten viele Actiensorten eine steigende Tendenz; es war, als ob die Börse von einem Alp befreit wäre. Ives wurde 1859 in Litchfield, Conn., geboren, kam als junger Mensch nach Newyork und begann seine Carrière als Laufbursche in einer Druckerei. Vor etwa sechs Jahren kam er in das Bankhaus Denslow Easten und Herz. Er hatte hier Gelegenheit, von den Börsen-Ordres Einsicht zu nehmen, und diese Kenntniß benützte er, um an der Börse für eigene Rechnung meistens glückliche Geschäfte zu machen. Als seine Chefs hiervon Kenntniß erhielten, mußte er seine Stelle verlassen. Er associirte sich mit E. W. Woodruff, und durch kühne, an Wahnwitz streifende Operationen erregte Ives bald die allgemeine Aufmerksamkeit der Börse. Seltsame Transactionen sind es jedenfalls, die das jugendliche Finanzgenie mit den Prioritäten der Cincinnati-Hamilton-Dayton-Bahn gemacht hat. Das Bankhaus Ives u. Co. veränderte sich. Herr Woodroff schied aus und ein Herr Stayner und ein Herr Dormus traten der Firma bei. — Das Haus Ives wurde der Bankier der Cincinnati-Hamilton-Dayton-Bahn. Gleichzeitig wurden Herr Stayner Präsident, Herr Ives Vicepräsident und der gute Freund Woodruff Secretär erwähnter Gesellschaft. Diese dreifache Macht benutzte das Bankhaus Ives, die Bahn ganz in ihrem Interesse zu verwalten. Zunächst emittirte die Bahn für 10 000 000 Doll. Prioritäten. — Der Verwaltungsrath Ives u. Stayner gab diese Prioritäten zum Verkauf dem Bankhause Ives u. Co. Das Bankhaus Ives u. Co. gab für den Betrag der Prioritäten einen Wechsel, den der Verwaltungsrath Ives u. Stayner in den Tresor der Cincinnatibahn legten. Kurze Zeit darauf wurde dieser Wechsel vom Verwaltungsrath Ives und Stayner zum Bankhaus Ives und Co. zum Discontiren gesandt. Ives hat nun seinen Wechsel und die Cincinnati-Hamilton-Dayton noch keinen Dollar für ihre 10 000 000 Dollars Prioritäten. — Die Millionen für diese Prioritäten, die Ives im eigenen Interesse versilberte, dienten nur dazu, weitere waghalsige Geschäfte zu machen. — Das gelungene Manöver bei erwähnten Bahnen sollte bei anderen Bahnen fortgesetzt werden, und die Baltimore-Ohio-Bahn war für diesen Zweck ausersehen. Wäre der Plan gelungen, hätte Ives eine Bahn unter seiner Verwaltung gehabt, die sich vom Atlantischen Ocean bis zum Stillen Meere erstrecken sollte! Robert Garrett ist der Besitzer der Actien der Baltimore-Ohio-Bahn. Das Geschäft mit diesem Herrn schien schon perfect und 2 000 000 Dollars erhielt derselbe von Ives u. Co. ausgezahlt. War der Listige überlistet? Plötzlich erschien von Garrett eine Erklärung. Er breche seine Unterhandlungen mit Ives u. Co. ab, da sie ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen seien. Die in seiner Hand befindlichen 2 000 000 Dollars gebe er jedoch nicht heraus, da seiner Auffassung zufolge das Geld einzig und allein für das Privilegium bezahlt worden war, innerhalb einer gewissen Zeit den controlirenden Antheil der Baltimore- und Ohio-Bahn fordern zu können. Dies sei in einer bestimmten Zeit nicht geschehen und das Geld deshalb verfallen. Ives u. Co. stellten sich dagegen auf den Standpunkt, daß die 2 000 000 Dollars nur als Anzahlung auf die ihnen zu überliefernden Actien zu betrachten seien, daß sie den controlirenden Antheil der Baltimore- und Ohio-Bahn thatsächlich gekauft haben, daß Garrett das Geschäft nicht ohne Weiteres rückgängig machen könne, sicherlich aber nicht die 2 000 000 Dollars ohne jede Gegenleistung behalten könne. Der Proceß über die Sache ist eingeleitet, der Plan aber zunächst vereitelt. Die Actionäre der Bahn merkten schließlich, daß ihre Interessen nicht so verwaltet werden, als es wünschenswerth erschien. Die Cincinnatier Actionäre beschlossen, eine Aenderung in der Verwaltung herbeizuführen. Sie sandten ein Untersuchungs-Comité ab, welchem aber Ives und Comp. die Vorlage der Bücher verweigerten. — Da wurde wieder zur List die Zuflucht genommen. Die Cincinnatier versprachen, die ausgegebenen Prioritäten anzuerkennen und Ives und Stayner im Directorium zu belassen. Jetzt ertheilten Ives und Comp. ihren Bericht und resignirten wie üblich auf die Präsidentschaft und Vice-Präsidentschaft. — Dies erreicht, zwangen die Cincinnatier Ives und Comp. zur Zahlungseinstellung unter dem Vorgeben, daß ein Syndicat die Regelung der Angelegenheit in die Hand nehmen soll, daß es dies aber nur dann thun könne, wenn alle Interessen der Firma in einer Hand vereinigt sein würden. — Dies ist das vorläufige Ende des amerikanischen Strousberg. Von den Prioritäten der Cincinnati-Bahn fehlen 7 000 000 Dollars, wofür Ives Schuldner der Bahn ist. Die anderen Schulden betragen circa 13 000 000 Dollars. Wie viele Activen dem gegenüber stehen, ist vorläufig nicht bekannt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. September.

Nach § 17 der Städteordnung steht den besoldeten Gemeindebeamten die Wählbarkeit zum Stadtverordneten nicht zu. Die Frage, wer zu den besoldeten Gemeindebeamten gehört, hat indessen zu vielen Streitigkeiten Anlaß gegeben. Eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 24. Juni d. J. hat nun wieder einige Klärung in dieser Angelegenheit gebracht. Darnach ist der Rendant der städtischen Sparkasse, nicht aber ein contractlich auf gegenseitige Kündigung angenommener Armenarzt zu den besoldeten Gemeindebeamten zu zählen. Dem Armenarzt steht daher die Wählbarkeit zum Stadtverordneten zu. Wir entnehmen dem „Preußischen Verwaltungs-Blatt" hierüber Folgendes:

Mittelst Urtheils des Bezirksausschusses zu Marienwerder war auf die gegen den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung zu Konitz vom 7. Januar 1886 gerichtete Klage die Wahl des Rendanten der städtischen Sparkasse, Gasthofbesitzers J. zum Stadtverordneten der Stadt Konitz für ungiltig erklärt, der fernere Antrag aber, auch die Wahl des Dr. N. für ungiltig zu erklären, abgewiesen worden. Gegen dies Urtheil hatte nun die Beklagte Berufung eingelegt mit dem Antrage, daß in Ansehung der Wahl des Gasthofbesitzers J. abändernd gleichfalls auf Abweisung der Klage erkannt werden möge. Es wurde geltend gemacht, daß nicht Jeder, der gegen Entgelt auf bestimmte Zeit oder auf Kündigung der Stadt Dienste leiste, Gemeindebeamter sei, wie aus dem Vorderurtheile bezüglich des Dr. N. zu ersehen. Ob ein auf Leistung von Diensten gerichtetes Vertragsverhältniß auf bestimmte Zeit oder auf Kündigung gestellt sei, könne keinen Unterschied machen. Die Sparkasse sei zwar eine der Stadt gehörige Anstalt, werde aber nicht vom Magistrat, sondern von einem besonderen Curatorium verwaltet, unter dessen Verschluß — ohne Mitwirkung des sogenannten Rendanten — auch die Kassenbestände gehalten würden. Der Rendant habe in Wahrheit nur die Bücher zu führen und den Ueberschuß der Tageseinnahmen über die Tagesausgaben abzuliefern. Er stehe nicht anders da als etwa ein Rechnungsführer auf einem einer Stadtgemeinde gehörigen Gute, den man doch keinenfalls zu den Gemeindebeamten zählen dürfte, selbst wenn den Stadtverordneten eine Mitwirkung bei der Bestimmung seiner Pension vorbehalten wäre. Ihm wohne sogar noch weniger die Eigenschaft eines Beamten bei als einem solchen Rechnungsführer, der seine ganze Zeit dem städtischen Dienste widmen und daher seinen Unterhalt ganz aus seinem Lohne bestreiten müßte, während der J. Gastwirth sei und nur nebenbei die Dienste eines Buchhalters oder sogenannten Rendanten bei der Sparkasse versehe, also ebensowenig wie der Dr. N. vom Magistrate abhängig sei. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte indessen die Vorentscheidung, soweit sie von der Beklagten durch die Berufung angefochten wurde. Die Urtheilsmotivirung lautete wie folgt:

„Wie städtische Sparkassen überhaupt als städtische Anstalten anzusehen sind, so wohnt dieser Charakter auch der durch das Statut vom 20. Juni/31. Juli 1843 errichteten Sparkasse zu Konitz bei. Die Verwaltung dieser Kasse besteht aus vier Verwaltern und einem Rendanten, welche auf drei Jahre von den Stadtverordneten gewählt werden und der Bestätigung des Magistrats bedürfen. Ein solches Verwaltungs-Curatorium qualificirt sich als eine städtische Verwaltungsdeputation, als eine dem Magistrate untergeordnete Behörde, deren Mitgliedern die Eigenschaft öffentlicher Beamten zukommt. Der Rendant der Sparkasse hat eine Caution zu bestellen, er erhält eine „Besoldung" und unmittelbar erstreckt sich auch auf ihn die Controle der Communalaufsichtsbehörde. Ohne Weiteres folgt endlich aus dem Wesen der Sparkasse als einer städtischen Anstalt, daß der bei ihr fungirende Rendant auch der Aufsicht und Disciplinargewalt des Magistrats unterliegt. — Hiernach kann es nicht zweifelhaft sein, daß dem Rendanten der Sparkasse die Qualität eines besoldeten Gemeindebeamten im Sinne des § 17 Nr. 2 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 beiwohnt. Daß seine Ernennung nicht unmittelbar durch den Magistrat, auch nicht auf Lebenszeit erfolgt, ist nicht von durchschlagender Bedeutung. Die Ernennung erfolgt insofern mittelbar durch den Magistrat, als diesem die Bestätigung der Wahl zusteht, und es trifft auch hier der vom Vorderrichter besonders betonte, dem diesseitigen Erkenntnisse vom 28. October 1885 entnommene Gesichtspunkt zu, daß es sich um eine Person handelt, die mit dazu berufen ist, an der städtischen Verwaltung — wenn auch nur auf einem bestimmt abgegrenzten Gebiete — Theil zu nehmen, und damit von der verwaltenden Instanz abhängig ist. Daß die Amtsperiode des J. mit Ende des Jahres 1885 ablief, ist unerheblich. Er war zur Zeit der Wahl — am 21. December 1885 — Rendant der Sparkasse und bekleidet auch jetzt wieder das Amt eines solchen. Mit Recht hat daher der Vorderrichter — übrigens in Uebereinstimmung mit der Praxis der Verwaltungsbehörden, in welcher, soweit bekannt, auch unter der Herrschaft der Städteordnung vom 30. Mai 1853 an dem schon in dem Ministerialerlasse vom 17. Februar 1840 ausgesprochenen Grundsatze festgehalten worden ist — dem Sparkassen-Rendanten J. die Wählbarkeit zum Stadtverordneten abgesprochen und die auf denselben gefallene Wahl für ungiltig erklärt. In der Berufungsschrift ist Neues überhaupt nicht beigebracht und der Vortrag des zur mündlichen Verhandlung erschienenen Vertreters der Beklagten beschränkte sich auf die Bemerkung, daß kein Grund vorliege, den Rendanten J. hinsichtlich der Gemeindebeamteneigenschaft anders zu behandeln, als den Dr. N. Ganz abgesehen aber davon, daß der in Ansehung des Letzteren ergangenen, nicht angefochtenen erstinstanzlichen Entscheidung schon vom formalen Gesichtspunkte aus jede Bedeutung für die jetzt nur noch in Beziehung auf den Ersteren zu treffene Entscheidung abgeht, leuchtet auch ohne Weiteres ein, daß die Frage, ob ein contractlich auf gegenseitige Kündigung angenommener Armenarzt als besoldeter Gemeindebeamter zu betrachten sei, nicht füglich der hier allein noch interessirenden Frage, als mit ihr zusammenfallend, gleichgestellt werden kann, ob die Eigenschaft eines solchen Beamten dem von den städtischen Behörden mittelst Wahl und Bestätigung berufenen besoldeten Rendanten einer unter der Vertretung der Gemeinde bestehenden Kasse zukomme, wie es denn für die letztere Frage auch in keiner Weise entscheidend ist, ob dem Rechnungsführer auf einem städtischen Gute etwa der Charakter eines städtischen Beamten abzusprechen sein möchte. Ebensowenig fällt ins Gewicht, daß die Gelder und Documente der Sparkasse — nicht, wie es in der Berufungsschrift heißt, unter dem Verschluß des Curatoriums mit Ausschluß des Rendanten, sondern — unter gemeinschaftlichem Verschluß des Rendanten, des Vorstehers und eines anderen Verwalters stehen — § 4 des Statuts. Hiernach war die Vorentscheidung, soweit sie durch die Berufung angefochten ist, lediglich zu bestätigen."

♁ **Witterungsübersicht im August 1887** (nach den Beobachtungen auf der hiesigen königlichen Universitäts-Sternwarte):

Die mittlere Temperatur (in C.-Graden) betrug	+ 16°,93,
somit geringer als im Durchschnitt um	0,76,
die höchste Temperatur fand statt am 29. August mit	+ 29,4,
die niedrigste Temparatur am 13. August mit	+ 7,9,
der mittlere Barometerstand für 0° C. in mm (in 147 m Höhe über der Ostsee) war	748,09,
niedriger als im Durchschnitt um	0,53,
höchster Barometerstand am 6. August mit	756,2,
niedrigster Barometerstand am 18. August mit	738,6,
die Höhe der Niederschläge (mm) betrug	46,50,
und war geringer als der Durchschnittswerth um	35,97,
die größte Regenmenge innerhalb 24 Stunden fiel am 19ten August und betrug	16,97

Mit Beginn des vergangenen Monats trat ein Wetterumschlag ein, indem auf die außergewöhnliche Hitze, die seit dem 25. Juli andauerte, mit dem 2. August kühleres Wetter folgte. Mit Ausnahme einer kurzen Periode vom 6. bis 9., innerhalb welcher die Wärme den normalen Werth überschritt, war das Wetter durchweg kühl, mit veränderlicher

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

gebige Modemenschen durchaus Plätze haben müssen, weil sie doch dabei gewesen sein und gesehen sein müssen.

In den Hoftheatern hat man diesem bösen Unfug nach jahrelangem Abwarten ein Ende mit Schrecken bereitet: einmal sehr heilsam dadurch, daß Baron Besetzny unzuverlässige Kassenbeamte, die mit den Karten-Wucherern Halbpart machten, ohne Weiteres entließ. Dann, aber sehr unpraktisch, dadurch, daß man sog. Stammsitze einführte, d. h. Jeder, der einen festen Jahresbetrag erlegt, hat dafür das Recht, zu jeder beliebigen Vorstellung ein Vorkaufsrecht auf seinen Stammplatz auszuüben. Dadurch ist aber vielen gebildeten Leuten und allen Burgtheaterjüngern, die nicht immer gerade die reichsten sein müssen, die Möglichkeit sehr erschwert, bequeme oder überhaupt Sitze zu bekommen. Man hat den Theaterbesuch wie ein Privilegium, wo nicht gar wie ein Monopol der Plutokratie behandelt. Das verdroß und störte Viele. Im vorigen Winter sprach Johannes Brahms, gewiß ein echter Freund Wiens, in einer größeren Gesellschaft seinen Unwillen über dieses Vorgehen aus; ja er erklärte: er wolle nun überhaupt nicht mehr ins Burgtheater gehen. Und Bauernfeld sagte dem Schreiber dieser Zeilen kürzlich: man habe sogar für ihn keine Ausnahme von der Stammsitzregel machen wollen. Ist dies auch Wahnsinn, hat es doch Methode. Eckart.

Carl Maria von Weber's „Die drei Pintos".

Im „Dresdner Tagebl." veröffentlicht Ludwig Hartmann folgendes interessante Referat über den von uns schon erwähnten reconstruirten Torso einer komischen Oper Weber's:

„Wie schon kurz berührt, hat in Leipzig in einem engeren Kreise eine probeweise Vorführung der hinterlassenen Oper des großen deutschen Tonromantikers stattgefunden, der man mit steigendem Interesse beiwohnte. Herr Capellmeister Mahler saß am Clavier und interpretirte das höchst eigenthümliche Werk. Versuchen wir zunächst, die Gesammtrichtung seiner Tendenz festzustellen. Schon in „Silvana", „Preciosa", im „Freischütz", besonders aber im „Oberon" tritt eine ungewöhnliche Begabung Weber's für den Humor hervor. Aber derselbe bleibt gleichsam gebunden, weil er nur einen integrirenden Bestandtheil größerer ernster Werke bildet. Aber Weber selbst war sich der Kraft seines Humors klar bewußt und faßte in seiner reichsten Epoche, um die Zeit der „Preciosa" und des „Freischütz", den Plan zu einer bedeutenderen selbstständigen komischen Oper. Wie bei Allem, was er that, war Weber leidenschaftlich im Erfassen dieses Gedankens. Hätte ihm im entscheidenden Moment eine Textdichtung von Werth, zum Beispiel des „Freischütz", vorgelegen, so würde Weber damals, also auf dem Zenith seines Schaffens, diese komische Oper, zu welcher es ihn begeistert hinzog, wohl in einem Sturm vollendet haben. Statt dessen existiren im Nachlaß nur etwa 10 fertig skizzirte einzelne Musikstücke derselben und in den Briefen und Tagebuchblättern eine Anzahl beredter Wünsche und ungeduldiger Klagen, sein erhofftes Meisterwerk, die komische Oper, betreffend. Mehr als seine Textdichter war Weber ein scharfsinniger Kenner der Theaterwirkungen. Das Textbuch zu der komischen Oper aber, „Die drei Pintos" von Theodor Hell, kann man nur als albern und geschmacklos bezeichnen. Es war unmöglich. Die Idee desselben, eine spanische lustige Geschichte, ist aber nichts weniger als unmöglich. Ja, selbst wenn Weber's Musikperlen, die er daraus gewonnen, nicht vorhanden wären, müßte man gestehen: es ist ein echter rechter Lustspielstoff. Und der Enkel, Hauptmann v. Weber, der nunmehr aus den alten Gedanken einen völlig neuen Text gedichtet hat, würde es bei seiner durch mehrere Theaterstücke erwiesenen Begabung nicht schwer gehabt haben, ein höchst lebensfähiges Lustspiel ohne Musik aus der Fabel zu machen.

Diese hat den wunderbaren Vorzug großer Einfachheit. Zwei spanische Edelleute, die fern von einander wohnen, Jugendfreunde, haben der eine einen Sohn, der andere eine Tochter. Der Vater des Sohnes sendet nun, da die Zeit gekommen, diesen zum Freund, dem Vater der Tochter, und giebt ihm einen Brief mit: der Ueberbringer sei sein geliebter trefflicher Sohn Pinto; möge er gut aufgenommen werden; der Freund, dem Briefschreiber einst das Leben gerettet, werde ja nun die alten Beziehungen kräftigen durch das Band der Ehe zwischen den Kindern. Gut, Pinto reist ab. Aber Pinto ist ein dicker etwas falstaffiger Geselle, geräth in die Gesellschaft von Studenten, mit denen er sich bezecht, und ein Student, der die reiche Erbin selber erringen möchte, nimmt den Brief und macht sich spornstreichs auf die Brautschau. Das ist nun also Pinto Nr. 2. Aber der Student, selbst ein hübscher Edelmann, findet wohl Vater und Tochter, aber er findet die Tochter nicht mehr frei. Sie liebt, und der von ihr versteckte Geliebte, wiederum ein hübscher reicher Edelmann, ist, wie sie, verzweifelt über die Heirathspläne des Vaters mit Don Pinto. Der Geliebte des Mädchens spricht sich offen gegen den vermeintlichen Pinto (also gegen den Pinto Nr. 2) dahin aus: Was nutzt Euch, junger Edelmann, eine Braut, die an Eurer Seite verzweifeln müßte! Seht, wir lieben uns treu und fest. Tretet zurück von Eurer Werbung, Ihr macht zwei Glückliche. Pinto Nr. 2 überlegt, daß das Abenteuer eigentlich so wie so kein gutes Ende haben könne, spielt sich als Großmüthigen auf und meint: Gut. Meine Einwilligung sollt Ihr Liebesleute wohl haben. Aber der Vater? Der giebt Euch, schönes Fräulein, nur einem Pinto .... Hier, Herr, habt Ihr meine Beglaubigung beim Vater des Fräuleins — er kennt Euch, da Ihr heimlich werbt, nicht und wird Euch als Pinto aufnehmen. Der Brief geht also in die Hände des dankbaren Liebhabers, und dieser stellt nun Pinto Nr. 3 dar. Er gefällt dem Vater ausnehmend. Und als endlich der wirkliche Pinto schnaufend und wüthend angewankt kommt und mit Stentorstimme schreit: hier sei Betrug — er sei der wahre Pinto, jener (Pinto Nr. 2) habe ihm die Legitimation entwendet, wird er als rauher Störenfried abgewiesen, denn Niemand glaubt dem dicken lächerlichen Menschen. Pinto Nr. 2 aber lenkt nun ein und redet dem Vater in's Gewissen; freilich sei jener Cavalier, der die Hand der Tochter in der seinen halte, nicht ein Pinto, so wenig wie er es sei. Der Abgewiesene sei der wahre Pinto. Aber das Glück der Tochter stehe doch höher als eine alte Dankespflicht unter befreundeten Vätern. Seht jenen schmucken Cavalier an, den Eure Tochter heiß liebt, er ist jung, vornehm, reich — vergeßt es, daß er kein Pinto ist! Und der Vater vergißt es, die Beiden kriegen sich, Pinto Nr. 1, der komische Poltron, geht leer aus und mag sich bei seinen studentischen Freunden und beim Wein trösten.

Ist das nicht ein reizender komischer Opernstoff? Und er ist vortrefflich knapp im Dialog, der Musik sich anpassend in den Versen, ausgeführt. Der Enkel hat eine Ader vom Großvater in sich. Daß Pinto Nr. 2, der übermüthige Student, einen drolligen Diener hat, und die Schöne eine verschmitzte Zofe, versteht sich fast von selbst.

Die Musik wieder herzustellen, hat mehr Arbeit gekostet, als eine neue Oper zu schreiben. Der junge Capellmeister ist völlig dabei zum Weberomanen geworden, hat sich so vortrefflich vertieft in die Ideen des Meisters, wie es Reissiger oder Meyerbeer, denen die Sachen ebenfalls vorlagen, unmöglich gekonnt hätten. Das ganze ist Weber's Original, unter Zuhilfenahme kleinerer Bruchstücke verschollener Weber'scher Opern und sonstiger Stücke tadellos compilirt, mit Ingenium und bewundernswerthem mühevollen Fleiß.

Wie wird das Publikum entzückt sein von den echten rechten liebenswürdigen schalkhaften Weber-Melodien! Ein Jammer, daß der geniale Meister, durch äußere Umstände bewogen, die komische Oper hinter „Euryanthe" zurückstellte und dann vom Tode ereilt wurde, ehe er sie vollenden konnte. Aber sie ist ja nicht verloren, und wir können sie wahrlich heute gebrauchen.

Jedenfalls gehören die vergilbten rührenden Skizzenblätter Webers nicht in ein Museum, sondern sie müssen auf die Bühne. Das, was da ist, ist so bedeutend, daß man keine Sorge zu haben braucht, die Reconstruction stelle Weber's Ideen ohne Pietät als etwas Dürftiges hin. Man hat den Eindruck eines bewundernswerth frischen entzückenden Werkes gehabt, und in einem halben Jahre kann Mahler's höchst geschickte Arbeit in Partitur fertig sein und wird dann sofort auf der Leipziger Bühne aufgeführt. Und auf diesen Tag mögen sich die Freunde geistvoller, mühelos melodisch sprudelnder, classischer Musik schon heute freuen."

Max Bendikowsky,
Martha Bendikowsky,
geb. **Aufrecht,**
V e r m ä h l t e.
Berlin. Elisabethstr. 25, I.

Statt besonderer Meldung.

Am 1. d. Mts. wurde meine liebe Frau **Clara,** geb. **Hillmann,** von einem gesunden Jungen schwer aber glücklich entbunden. [1297]

Breslau. Georg Boeger.

Gestern Abend verschied [3481]

Herr

Mendel Feibelsohn,

langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

Breslau, den 1. September 1887.

Der Vorstand
der dritten Brüder-Gesellschaft.

Gestern Nachmittag 6 Uhr verschied sanft nach kurzem aber schwerem Leiden unser inniggeliebter guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Onkel und Schwager,

der Rentier

Mendel Feibelsohn,

im ehrenvollen Alter von 78 Jahren, was wir hierdurch Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen. [2653]

Breslau und Berlin, den 1. Septbr. 1887.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 2. Septbr. c., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.

Gestern Abend verschied auf seinem Rittergute Krzanowitz nach langem Leiden,

der Ehrenbürger unserer Stadt,
Königliche Landrath a. D., Geheimer Regierungs-Rath,
Ritter des Kronen-Ordens II. Klasse,

Herr Eduard Himml.

Der Entschlafene hat durch lange Zeit zur Förderung der Interessen unserer Stadt in hervorragender Weise und mit besonderem Wohlwollen beigetragen und Stadt und Bürgerschaft sich zu dauerndem aufrichtigen Danke verpflichtet.

Wir bedauern seinen Hingang tief — sein Andenken wird bei uns für alle Zeit in hohen Ehren bleiben. [2661]

Cosel, den 31. August 1887.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unseres inniggeliebten Gatten, Vaters und Grossvaters [2690]

Leopold Freund sen.,

sagen wir hiermit allen Verwandten und Freunden, sowie insbesondere den Herren Mitgliedern der hiesigen Officinen, wie auch dem Gesangverein „Gutenberg" für ihre Begleitung zum Grabe unseren herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise warmer und liebevoller Theilnahme, die mir bei dem Hinscheiden meines theuren, unvergesslichen Gatten, des Königl. Sanitätsrathes [3486]

Dr. med. Heinrich Hirschfeld,

von nah und fern zu Theil wurden, sage ich, — ausser Stande, jedem Einzelnen so zu danken, wie ich es gern möchte, — auf diesem Wege Allen, Allen meinen tiefgefühlten Dank.

Philippine Hirschfeld,
im Namen der Hinterbliebenen.

Anlässlich des Hinscheidens unserer unvergesslichen guten Mutter

Frau Johanna Graetzer, geb. Wendriner,

sind uns und unseren Angehörigen so viele Beweise herzlicher warmer Theilnahme zugegangen, dass wir, nicht im Stande Jedem besonders zu danken, uns hiermit gestatten, Allen die uns Trost zu spenden die Güte hatten, auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank abzustatten. [1281]

Gr.-Strehlitz, den 31. August 1887.

Gebrüder Graetzer.

Kur-Anstalt Thalheim

in **Bad Landeck i. Schl.**
bis Ende October geöffnet.
Näheres durch die **Direction.** [1222]

Lobe-Theater. 2674

Direction Wilhelm von Horar.
Freitag, den 2. September 1887.
Eröffnungs- und Festvorstellung zur Feier des Sedantages:
Kaisermarsch von Rich. Wagner.
Prolog
gedichtet und gesprochen von
Wilhelm von Horar.
Hierauf zum ersten Male:

„Colberg."

Historisches Schauspiel in 5 Acten von Paul Heyse.

Der Billetvorverkauf findet heute und folgende Tage statt in dem Cigarren-Geschäft von H. Langenmayr, Ohlauerstraße, Ecke der Schuhbrücke von 10–2 Uhr.

Der Bons-Verkauf ist im Bureau des Lobetheaters von 9 bis 2 Uhr täglich.

Anfang der Vorstellung 7¼ Uhr.
Sonnabend. Z. 2. M.: **„Colberg."**

Helm-Theater. 2670

Heute Freitag, den 2. September:
Zur Feier des Sedanfestes:
Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber.
Festprolog
verfaßt und gesprochen v. W. Großer.
Hierauf:
„Des Königs Befehl."
Historisches Lustspiel in 4 Acten.
Morgen, Sonnabend, Benefiz für Hrn. Berger: **„Gewonnene Herzen."**



und [2680]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Heut Freitag zur Sedanfeier

Doppel-Concert

und Auftreten der Thurmseilkünstlerin

Donna Eroina,

zum Schluß große Velocipedenfahrt mit Brillant-Feuerwerk auf dem Seil.
Anfang 6 Uhr.
Entrée à Person 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.,
im Vorverkauf 40 Pf.
Alles Andere durch die Placate.



Wilhelmshafen.

Heut zur Sedanfeier:
Großes [2677]

Militair-Concert.

Entree frei. Dampferverbindung stündlich. Fahrpreis tour u. retour 50 Pf., für Kinder 20 Pf. Um 3 Uhr führt der Dampfer die Capelle an Bord.

Liebichs-Höhe.

Heute Abend:

Concert. 2681

Schiesswerder.

Freitag, den 2. September:

Zur Sedan-Feier:

Großes patriotisches

Militair-Concert

von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6,
Capellmeister [3480]

W. Ryssel.

Bei eintretender Dunkelheit:

Illumination,

Beleuchtung der Anlagen und Fontainen durch Buntfeuer.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Die Mitglieder der Ressourcen haben freien Eintritt gegen Vorzeigung ihrer Karte.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute: Große

Festvorstellung.
Sedanfeier.

Patriotisches Concert, bengalische Freuden-Feuer.
Neues Künstler-Ensemble: The Pylades-Company, mimisches Quartett, Miss M. zella, Drahtseilkönigin vom **Circus Renz,** Geschwister Wildenfels, Duettistinnen, Harnisch, Gesangs- und Charakter-Komiker. Auftreten des weiblichen Salon-Komikers Fräul. Edelweiss und der **dressirten Seehunde.**
(Noch 2 Tage!)

Die Mitglieder des Krieger-Vereins mit ihren Familien zahlen bei Legitimirung an der Kasse halbe Preise.

Anfang des Concerts 7 Uhr,
der Vorstellung 8½ Uhr.
Entree 60 Pf. [2675]

Zeltgarten.

Heute zur Sedan-Feier:
Großes

Doppel-Concert

mit patriotischem Programm
von der Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts Nr. 11,
Capellmeister Herr **Reindel,**
und der gesammten Stadttheater-Capelle.
Musik-Director Herr **H. Pohl.**
Brillante bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 7 Uhr.
Entree im Garten 20 Pf.,
im Saale 30 Pf. [2676]

Zoologischer Garten.

Heute Freitag, zur Sedanfeier:

Militär-Concert

der Capelle des 4. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 51
mit patriotisch-militärischem Programm.
Abends bei günstiger Witterung: **Bengalische Beleuchtung.**
Eintrittspreis wie gewöhnlich. Actionäre und Abonnenten frei. 2656

Kaufmännischer Verein „Union".

Sonntag, den 4. September 1887: [1300]

Herrenpartie nach Gottesberg-Salzbrunn.

Billets hierzu bis **Sonnabend, den 3. September 1887,** Mittags 12 Uhr, bei Herrn **Oscar Gießer,** Junkernstraße Nr. 33.

Zur Sedanfeier

empfehlen wir für kleinere Gesellschaften unsere vorzüglich geeigneten Localitäten.

Weine, Küche in bekannter Güte, civile Preise.
Weinhandlung und Weinstuben

von

Knauth & Petterka,

Ring 51 (Naschmarktseite). [2678]

Hackerbräu.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage **die Restauration und den Ausschank (à Seidel 0,20)** des

Münchener Hackerbräu

a. d. Promenade hiers.

übernommen habe.

Empfehle: [1282]

Mittagstisch zu billigsten Abonnementspreisen.
Nach Schluß der Theater beste Speisen in reichster Auswahl.
Verkauf von Bier
in Fässern und Flaschen nur Neue Gasse 13b u. z.

12 Flaschen Bier M. 2,50 } frei ins Haus.
25 " " " 5,00 }

Hochachtungsvollst

Gustav Barthe,

bisher im Hôtel **„zum weißen Adler".**

Hackerbräu. Hackerbräu.

Astronomische Vorträge

des norwegischen Astronomen
Sophus Tromholt aus Christiania

im Musiksaale der Universität
am 3., 5., 7., 9. September, Abends von **7½–9 Uhr,**
erläutert durch zahlreiche Lichtbilder. [2560]

1. Abend: **Der Mond.**
2. Abend: **Die Sonne.**
3. Abend: **Das Planetensystem.**
4. Abend: **Die Sternenwelt.**

Abonnements auf alle 4 Vorlesungen in **Trewendt u. Granier's** Buchhandlung: Num. Pl. 5 M., unnum. Pl. 3 Mk.
Einzel-Billets: Num. Pl. 2,00 M., unnum. Pl. 1,50 M.

Schreyer & Wichers

Weinhandlung und Weinstuben,

Ohlauerstr. 55, „Königsecke",
empfehlen **preiswürdige Weine u. Speisen, Diners** per Couvert von Mk. 1,50 an aufwärts **zu jeder Tageszeit.**
Telephon Nr. 497. [2403]

Stadthauskeller.

Heute

Eröffnung sämmtlicher renovirten Räume.

Hochachtungsvoll [1283]

Gustav Hey.

M. Gerstel, Hoflieferant,

12 Junkernstraße.

Die erste Serie **neuer Damenhüte** für die Herbst-Saison ist eingetroffen. [2476]

Nachdem die Commanditactiengesellschaft Breslauer Disconto-Bank **Hugo Heimann & Co.** in eine Actiengesellschaft unter der Firma **Breslauer Disconto-Bank** umgewandelt worden ist, sollen die Actien mit einem entsprechenden Stempelaufdruck versehen und die Talons und Coupons durch neue ersetzt werden. Zu diesem Behufe ersuchen wir die Herren Actionäre, ihre Actien nebst Talons und Coupons **direct an uns** oder an [2669]

die **Deutsche Bank**
Herrn **S. Bleichröder** } **Berlin,**
Herrn **Jacob Landau**
die **Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt** in **Leipzig,**
die **Filiale der Leipziger Bank** in **Dresden,**
Herren **Zuckschwerdt & Beuchel** in **Magdeburg**

baldigst einzusenden. Den Actien ist ein arithmetisch geordnetes Doppeltes, mit dem Namen des Deponenten versehenes Nummernverzeichniß beizufügen.

Breslauer Disconto-Bank.

Zurückgekehrt.
Dr. Spitz. 1298

Zurück.
Dr. Heimann. 3508

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. E. Bohn, 2671

Kirchstr. 27, Sprechstunde von 1–2 Uhr.

Dr. Alwin Hennet,

American Dentist,
Neue Taschenstrasse 30.

Bandmann, prakt. Zahn-Arzt,

Gräbschnerstr. 6, II, dicht a. Sonnenpl.
Vorm. 8–9 Behandlg. **unentgeltl.**

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz.
Anmeldungen für Michaelis täglich von 11–1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Breslauer [2286]

Conservatorium d. Musik,

am Neumarkt 28 und Gartenstr. 9.
Aufnahme in die **Klavier-, Violin-, Cello- und Gesangsklassen** täglich.
Seminar zur Ausbildung von Lehrern u. Lehrerinnen.
Rud. Thoma, Kgl. Musikdirector.



Musikalien-Abonnements

können täglich begonnen werden.
Sorgfältige Ausführung aller Bestellungen.

Theodor Lichtenberg

Musikalien-Handlung
Zwingerplatz 2.





Zur Reparatur und Anfertigung von **Entlastungen an Centesimalwaagen** empf. s. R. Lindner, Brückenwaagenfabrik, Fr.-Wilhstr. 66.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Bewölkung und von häufigen Regenfällen begleitet; erst am Ende des Monats, vom 26. ab, trat wieder wärmeres, zum Theil heißes Wetter ein, wodurch bewirkt wurde, daß das Monatsmittel nur etwa drei Viertel Grad hinter dem Durchschnittswerth zurückblieb. Wenn auch öfters Regen fiel — es wurden 16 Regentage gezählt —, so waren doch die Niederschläge meist nur sehr unbedeutend oder zum Theil gar nicht meßbar, so daß die erhaltene Regenmenge beinahe um die Hälfte geringer ist als der Mittelwerth des Monats; nur am Abend des 18. und früh am 19., am Tage der Sonnenfinsterniß, fiel ein ziemlich beträchtliches Quantum Regen. Ebenso wie die Temperatur waren auch der Luftdruck und in ziemlich bedeutendem Maße die Luftfeuchtigkeit geringer als die Durchschnittswerthe dieser Elemente. Von den herrschenden Winden, welche fast durchweg in mäßiger Stärke auftraten, waren die westlichen und nordwestlichen am häufigsten, und zwar wehten dieselben fast ausschließlich um die Mitte des Monats, vom 8. bis 24., wo kühles, veränderliches regnerisches Wetter herrschte. Gewitter fanden 2 statt, am 1. und 16., von denen nur das letztere ziemlich heftig und von längerer Dauer war.

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 21. bis 27. Aug. c. fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 40 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 234 Kinder geboren, davon waren 188 ehelich, 46 unehelich, 234 lebendgeborene (132 männlich, 102 weiblich), 2 todtgeborene (2 männlich, — weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 177 (mit Einschluß von 6 nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 83 (darunter 13 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 83, über 80 Jahre 1. — Es starben an Scharlach —, an Masern und Rötheln 4, an Unterleibstyphus inclusive Nervenfieber 2, an Diphtheritis 4, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten —, an Rose 1, an Ruhr —, an Brechdurchfall 18, an anderen acuten Darmkrankheiten 26, an Gehirnschlag 8, an Krämpfen 10, an anderen Krankheiten des Gehirns 8, an Lungenschwindsucht 18, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 6, an anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 1, an anderen Krankheiten der Athmungsorgane 4, an allen übrigen Krankheiten 62, in Folge von Verunglückung und nicht bestimmt festgestellter, gewaltsamer Einwirkung 4, in Folge von Selbstmord 1. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 30,36, in der betreffenden Woche des Vorjahres 36,36, in der Vorwoche 32,07.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 21. bis 27. August c. betrug die mittlere Temperatur + 15,4° C., der mittlere Luftdruck 749,5 mm, die Höhe der Niederschläge 7,75 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 21. bis 27. August c. wurden 122 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an Variolois —, an Diphtheritis 26, an Typhus abdom. 5, an Scharlach 19, an Masern 71, an Kindbettfieber 1.

* **Vom Lobetheater.** Die baulichen Veränderungen am Lobetheater sind nunmehr vollendet; es führt eine gußeiserne Treppe vom Parquet nach dem Garten und eine gußeiserne Galerie direct aus den Künstlergarderoben auf die Straße. Nach dem in der vorliegenden Nummer befindlichen Inserate ist der am Festabende der Vorstellung vorangehende Prolog von Herrn Director Wilhelm von Horar selbst verfaßt und wird auch von ihm selbst gesprochen werden.

=ßß= **Aus dem Botanischen Garten.** Der innere Ausbau des Gebäudes für das Botanische Institut ist soweit gediehen, daß man mit der Legung der Fußböden beginnen kann. Wölbungen, Luftheizungsanlage, Abputz der einzelnen Räume sind im Wesentlichsten bewerkstelligt; das Treppenhaus, welches mit Sandsteinsäulen ausgestattet ist, erfordert nur noch die architektonisch-plastische Ausschmückung resp. Ausmeißelung der Säulencapitäle. Einen besonderen plastischen Schmuck dieses Raumes wird die Original-Porträtbüste Göppert's von Prof. Schaper, nach welcher die Bronzebüste des Denkmals an der Promenade hergestellt ist, bilden. Der berühmte Autor des Kunstwerks hat dasselbe dem wissenschaftlichen Heim Göpperts zum Geschenk gemacht. In dem nördlichen Theil des Erdgeschosses befindet sich, an den unteren Treppenraum anstoßend, der Herbariensaal und das Bibliothekszimmer, im Erdgeschoß südlich liegt die Wohnung des Garten-Inspectors. In den oberen Stockwerken richtet man die Arbeitsräume für das botanische und botanisch-physiologische Cabinet ein, den Saal für das mikroskopische Laboratorium — das letztere für Aufstellung von circa 60 Apparaten. Im obersten Stockwerk an der Südostseite ist der Gewächsraum mit Oberlicht für dem pflanzenphysiologischen Institut dienende Vegetabilien. Die Einrichtung der Bewässerungs- und Beleuchtungsanlage steht noch aus, da über den Umfang derselben die gegenwärtig von Breslau abwesenden Professoren Dr. Ferd. Cohn und Dr. Engler noch gehört werden sollen. Die Uebergabe des vollständig fertigen Gebäudes soll zum April 1888 erfolgen.

* **Vom zoologischen Garten.** Dank der warmen Temperatur der letzten Tage und Nächte haben am 31. August endlich die ersten Blüthen der Agave sich erschlossen, und man kann hoffen, daß bei andauernd warmem Wetter die mächtige Krone bald in vollem Blüthenschmucke prangen wird. — Aus Veranlassung des Sedanfestes wird das heute, Freitag, stattfindende Concert der Capelle des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51 ein patriotisch-militärisches Programm haben; bei günstiger Witterung soll auch Abends bengalische Beleuchtung der Umgebung des Concertplatzes erfolgen. Eintrittspreis wie gewöhnlich.

ff. **Umtausch unbrauchbar gewordener Formulare zu statistischen Anmeldescheinen.** Mit Bezugnahme auf die den kgl. Haupt-Zoll- und Haupt-Steuerämtern ertheilte Ermächtigung zum Umtausch in den Händen des Publikums unbrauchbar gewordener Formulare zu statistischen Anmeldescheinen mit eingedruckten Stempelmarken, welche amtlich noch nicht entwerthet sind, gegen dergleichen neue Formulare — theilt der Herr Provinzial-Steuerdirector in einem an die Handelskammern gerichteten Rundschreiben mit, daß nach einer neuerdings erlassenen Verfügung des Herrn Finanzministers, um einem Mißbrauche bei dem Umtausche solcher unbrauchbar gewordener aber noch nicht entwertheter Formulare vorzubeugen, Anträgen auf unentgeltlichen Umtausch bereits ausgefüllter derartiger Formulare von den Hauptämtern nur dann entsprochen werden dürfe, wenn der Antrag von dem im Deutschen Reiche oder innerhalb des Deutschen Zollgebiets wohnhaften Aussteller des Anmeldescheins selbst oder durch einen mit schriftlichem event. amtlich zu beglaubigendem Auftrage desselben versehenen Dritten gestellt worden ist.

* **Neue katholische Pfarrgemeinde.** Die seither zu der Pfarrgemeinde Chrzumczütz gehörigen Einwohner von Boguschütz und Zlönitz im Kreise Oppeln sind aus ersterer ausgepfarrt und mittelst Errichtungsurkunde des Capitularvicars des Fürstbisthums Breslau zu einer neuen selbstständigen katholischen Pfarrgemeinde Boguschütz-Zlönitz vereinigt worden. Der Cultusminister hat hierzu die staatliche Genehmigung bereits ertheilt und es werden nunmehr die nöthigen Maßnahmen wegen Bildung der kirchlichen Gemeindeorgane 2c. getroffen werden.

* **Für die Abgebrannten in Woischnik** sind, wie uns Herr Landeshauptmann von Klitzing mittheilt, 1192 Mark 30 Pf. eingegangen.

p. **Neuerung im Feueranmeldewesen.** Seitens der Verwaltung der hiesigen Feuerwehr werden an den Straßenecken rothbraune Schilder angebracht, auf welchen in weißer Schrift die nächsten Feuermeldestationen angegeben sind. Die neue Einrichtung wird deshalb getroffen, weil es häufig vorgekommen ist, daß bei Ausbruch von Feuer entferntere Stationen aufgesucht wurden, wodurch ein wesentlicher Zeitverlust veranlaßt wurde. Bisher sind einige fünfzig Schilder — vornehmlich in der Scheitniger und in der Ober-Vorstadt — angebracht worden.

* **Das Carl Stangen'sche Reisebureau, Berlin W.,** hat mit der heute (1. September) unter Führung von Ernst Stangen angetretenen Gesellschaftsreise nach Rußland, welche auf St. Petersburg, Moskau, Nischny-Nowgorod, Tiflis, Baku, Elisabethpol, Erivan, Kutais, Batum, Sebastopol 2c. ausgedehnt ist, den Kreis seiner Unternehmungen wieder um eine interessante Tour erweitert. Außer dieser Reise werden von dem genannten Bureau in diesem Herbst noch zwei Orientreisen, eine kleinere im September und eine größere Syrien, Palästina und Egypten einschließende, im October unternommen, ebenso im October eine Gesellschaftsreise nach Spanien und im November eine solche nach Ostindien incl. Ceylon.

—d. **Der Schweidnitzer Thor-Bezirksverein** veranstaltete am Mittwoch Nachmittag für seine Mitglieder und die eingeführten Gäste im Curgarten zu Kleinburg ein Gartenfest. Ein von der Capelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schles.) Nr. 1 ausgeführtes Concert und Preisspiele für Damen und Kinder boten den in dem geräumigen und freundlichen Garten zahlreich erschienenen Personen angenehme Unterhaltung. Nachdem gegen Abend die Herrenwelt in ansehnlicher Zahl sich eingestellt hatte, 2 Luftballons in höhere Regionen entsendet worden waren und nach einer humoristischen Ansprache des stellvertretenden Vereinsvorsitzenden, des Herrn Dr. phil. Schieweck, die Vertheilung der Schießgewinne an Damen stattgefunden hatte, wurde zu dem der jungen Welt liebsten Programmtheile, zum Tanzvergnügen übergegangen. Dasselbe wurde mit einer Polonaise durch den illuminirten Garten eingeleitet und dann in dem großen Saale des Neubaues fortgesetzt.

—d. **Der Jünglingsverein der Bernhardingemeinde** wird vom 4. September cr. ab seine Abendversammlungen jeden Sonntag, Abends 7 Uhr, (Bischofsstraße 13) wieder abhalten.

⁂ **Café „Kaiserkrone".** Am nächsten Sonntag wird das Café „Kaiserkrone" am Schweidnitzer Stadtgraben, welches an die Stelle des ehemaligen Grand Café der Gebrüder Cloin getreten ist, dem Publikum seine gastlichen Pforten öffnen. Gegenwärtig sind in den Räumlichkeiten noch viele fleißige Hände beschäftigt, um das Werk bis zu dem festgesetzten Termin zu Ende zu führen, gleichwohl aber tritt dem Beschauer die Pracht der Ausstattung und die Zweckmäßigkeit der Einrichtung schon deutlich entgegen. Ein bedeutsamer Vorzug, den das neue Café vor dem früheren hat, sei hier hervorgehoben, nämlich der bequemere Zugang. Während man früher von der Straße aus mehrere Stufen ersteigen mußte, um zunächst in ein nur einfach ausgestattetenes schmales Vorzimmer zu gelangen, an das sich rechts einige Cabinets séparés anschlossen, tritt man jetzt in einen geräumigen, hellen Raum, dessen gediegener Comfort einen äußerst angenehmen Eindruck hervorruft. Die Wände schmücken Ledertapeten mit Golddruckmuster, der Plafond, von dem zwei Kronleuchter herabhängen, zeichnet sich durch reiche Malerei aus. Rechts und links von der Thür sind stattliche von Karyatiden flankirte Spiegel in die Wände eingelassen, welche, da sie genau gegenüberhängen, eine unendliche Reihe von glänzenden Zimmern hervorzaubern. Der Eingangsthür gegenüber befindet sich eine mit rothem Damast decorirte Nische, welche sich insbesondere für kleine Gesellschaften zu gemüthlichem Beisammensein eignet. Das Bemerkenswertheste in diesem Raume sind jedoch die bis zum Fußboden reichenden Spiegelscheiben von gewaltigen Dimensionen, welche den Raum von der Straße trennen. Eine Handbewegung an einem am Fußboden angebrachten Griffe genügt, um die Scheiben verschwinden zu lassen, eine zweite Drehung am Griffe läßt sie, durch hydraulichen Druck getrieben, wieder emporsteigen. Durch diese Einrichtung, welche lebhaft an das Café Bauer in Berlin, Unter den Linden, erinnert, wird der Aufenthalt im „Café Kaiserkrone" für die Gäste besonders im Sommer angenehm gemacht, zumal man den Ausblick auf die schöne Promenade am Palaisplatze hat. Unmittelbar aus diesem Raume, dessen Einrichtung nach den Entwürfen des Architekten und Maurermeisters Heinrich Rödel ausgeführt ist, führen einige Stufen zu dem großen mit Oberlicht versehenen, säulengestützten Saal, der schon in dem Café Cloin vorhanden war. Die Einrichtung und Ausstattung desselben ist jedoch eine völlig neue und glänzende zu nennen. Links vom Eingange sind zwei mächtige Spiegel angebracht, von denen der eine so gestellt ist, daß er den ganzen Saal widerspiegelt. Rechts vom Eingange ist eine Telephonkammer eingerichtet, ein neuer nicht zu unterschätzender Vorzug. Weiterhin schmücken die linke Seitenwand drei Colossalgemälde, die Schneekoppe, von der böhmischen Seite aus gesehen, den Weißwassergrund und die Schneegruben darstellend. Diese in Berlin hergestellten Gemälde sind auf Leinwand gemalt und so in die Wand eingelassen, daß sie den Anschein von al fresco Gemälden haben. Die rechte Seitenwand zieren phantastische Figuren, Charakterköpfe und kühn geschwungene Arabesken, ausgeführt unter Leitung des Malers Heintze. Das gesammte Local wird durch elektrisches Licht erleuchtet, welches den Tulpen von gepreßtem Glas, die aus den Kronleuchtern 2c. herauszuwachsen scheinen, in blendender Fülle entstrahlt. Der jetzige Inhaber des Café, Herr Wolfschütz, wird, wie wir hören, ein neues Münchener Bier zum Ausschank bringen, das Zacherl' Bräu.

B. **Zur Vorfeier des Sedantages** hatten sich diesmal alle fünf Turnvereine zu einem Fackelzuge vereinigt. Abends gegen 8 Uhr sammelte sich die stattliche Zahl der Turngenossen an der Lessing-Turnhalle, woselbst die Fackeln zur Ausgabe gelangten. Um 8½ Uhr setzte sich der Zug in folgender durch das Loos bestimmter Ordnung in Bewegung: Dritter Breslauer Turnverein, Turnverein „Vorwärts", Akademischer Turnverein, Alter Turnverein und Jugendabtheilung. Der Zug ging über den äußeren Stadtgraben, die Ohlauerstraße, die Becher- und die Sieben Kurfürstenseite des Ringes, Oderstraße, Burgstraße, Universitätsbrücke, Rosenthalerstraße nach dem früheren Ausstellungsplatz am Schießwerder. Die Straßen, welche der Zug passirte, waren durch eine dichte Spalier bildende Menschenmenge besetzt, von einer Anzahl Häuser wehten mächtige Fahnen, auch wurden bei Erscheinen der Turner an den Fenstern bengalische Flammen entzündet. Mehrfach erglänzten „Gut Heil" und „Grüß Gott, frohe Turnerschaar" in Transparentschrift. An den bereits für den morgigen Festtag mit Flaggenstangen und Blumen- und Laubgewinden geschmückten Denkmälern Friedrich Wilhelms III. und Friedrich II. machte der Zug für einige Augenblicke Halt, während die Denkmäler durch Magnesiumlicht erleuchtet wurden. Um 9¼ Uhr traf die Spitze des Zuges am Ausgangspunkt der Rosenthalerstraße ein. Während eine große Schaar von Schutzleuten die auf dem Platze zu Tausenden angesammelten Volksmasse zurückdrängte, zog die Turnerschaar inmitten des Platzes einen Kreis. Oberturnlehrer Dr. Krampe forderte hierauf die Turner zum Absingen „der Wacht am Rhein" auf. An dem Gesange betheiligten sich aber nicht blos die Turner, sondern auch die in dichten Schaaren herbeigeeilten Knaben und Mädchen. Sodann bestieg das Mitglied des Akademischen Turnvereins, Candidat des höheren Schulamts, Kramer, die improvisirte Rednertribüne und hielt eine weithinschallende Ansprache, die ungefähr, wie folgt, lautete: „Verehrte Turngenossen! Deutsche Männer! So sind wir denn wieder einmal in festlichem Zuge durch die Straßen Breslaus dahingezogen, um den Bürgern unserer Stadt anzukündigen, daß heute ein hoher, ein heiliger Festtag für das deutsche Vaterland angebrochen ist. Zum 17. Male feiern wir jenen Tag, an welchem die Macht Napoleons vor den deutschen Schwertern zerschellte. Zum 17. Male feiern wir den Tag, an welchem der Usurpator als Gefangener bittflehend unserem Kaiser nahen mußte. Damals, als der gewaltige Kampf begann, da bemächtigte sich wohl Vieler ein banges Gefühl; wußte ja doch Keiner, ob nicht der alte Zwist wieder ausbrechen würde, ob nicht die Flamme, welche 1866 so viel deutsches Blut verzehrt hatte, ob die nicht wieder geschürt werden würde von dem welschen Eroberer auf dem Thron in Paris. Damals kam uns gewaltige Hilfe zur Seite: der alte Barbarossa selber stand auf aus seiner Grabesnacht, er selber, der alte Schwabenkaiser; der Baier Otto von Wittelsbach, sein trauter Freund, neben ihm, und um und um ging die Erinnerung an jene herrliche, alte deutsche Kaiserzeit. Und die Erinnerung einte die Völker, daß wie eine Windsbraut die deutschen Völker einig sich hinüberwälzten ins Frankenland und jene Wehr, welche der Feind aufgerichtet hatte, erstürmten. Da ward das große Deutsche Reich auf den Gefilden von Sedan errichtet. Nun, Turngenossen, deutsche Männer, wie damals in dem Kriege von 1813/14 Jahn die Jugend gesammelt hat, so haben wir uns nach dem glorreichen Tage um unser Banner geschaart, sind wir wiederum in die Reihen der Turnerei getreten. Noch ist Platz für viele, Jeder wird in unsere deutsche Turnerei gern aufgenommen. Turngenossen! in unseren Reihen sind die Gegensätze ausgelöscht, der deutsche Mann reicht hier dem deutschen Manne die Hand. Wir wissen es wohl, daß es auch in unseren Reihen noch manches zu thun giebt, wir wissen, daß gewaltige Arbeit unserer harrt. Turngenossen! Ihr seid alle Zeit eingedenk, daß Jeder nicht blos Turner heißen, sondern auch Turner sein soll. Das, Turngenossen, gelobet hier an diesem heiligen Tage wiederum. Daß die Turnerei immer blühen, wachsen und gedeihen möge zum Heile des Vaterlandes nach dem Worte unseres Kaisers, uns stark und wach zu halten fürs deutsche Vaterland, darauf bringt ein „Gut Heil", unserem allverehrten Kaiser aber ein dreifaches Hoch aus. Se. Majestät, der Kaiser, er lebe hoch!" Bei dem „Gut Heil" des Redners wurde ein etwa 3 Meter hoher Holzstoß entzündet, gleichzeitig intonirte die Turnerschaar das Lied „Flamme empor". Gegen 9¾ Uhr setzte sich der Zug aufs Neue, und zwar diesmal nach dem „Bergkeller" zu, in Bewegung, dort wird ein Commers abgehalten. Ehe sich die Schaar der Zuschauer zerstreute, mußten die Schutzleute, denen die Aufrechthaltung der Ordnung vorher ohnehin nicht leicht geworden war, noch energisch einschreiten, denn viele Hunderte Burschen stürzten nach dem Holzstoß, um von dort einen Feuerbrand oder eine der auf den Platz geworfenen abgebrannten Fackeln zu erhaschen. Ein auf dem Platze stehendes Feuerwehr-Commando erhielt den Auftrag, den Holzstoß mit dem Schlauch abzulöschen und mit dem Wasserstrahl auch gleichzeitig die Zudringlichen zu vertreiben. Die Schaar hielt aber dem Schlauche Stand, bis sie zu Dutzenden die Fackeln erobert hatten. Vor Ankunft des Zuges war übrigens der Feuerwehr bereits der zuerst über den Platz bis zum nächsten Hydranten gelegte Schlauch böswillig zerschnitten worden.

p. **Brieftauben-Liebhaber-Verein Breslau.** Am Mittwoch Abend fand in Stürze's Local auf der Friedrich-Wilhelmstraße die constituirende Versammlung des neubegründeten „Brieftauben-Liebhaber-Verein Breslau" statt. Zweck des Vereins ist, Interesse für die Brieftaubenzucht anzuregen und zu verbreiten, und derartiges Verständniß für Zucht und Wartung der Brieftauben auszubilden, daß die Vereinstauben alle von der Staatsregierung an eine gute Brieftaube zu stellenden Bedingungen zu erfüllen vermögen. Jedes Mitglied des Vereins verpflichtet sich, für den Kriegsfall seine Tauben der Regierung bezw. dem Reich zur Verfügung zu stellen. Zur Erreichung des mit der Zucht verbundenen besonderen Zweckes sind die Tauben der Mitglieder sachgemäß und nach einem alle Jahre neu aufzustellenden Reiseplan staffelweise abzurichten. In jedem Jahre findet mindestens ein Preisfliegen statt. Alle hierzu nöthigen näheren Bestimmungen werden bei Aufstellung des Reiseplanes festgesetzt. Die Sitzungen des Vereins werden am ersten Montag jedes Monats in einem noch zu bestimmenden Locale abgehalten werden. Der Verein beabsichtigt, sich dem Verbande deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine, sowie dem Generalverein der schlesischen Geflügelzüchter anzuschließen. Den Vorstand bilden die Herren Conservator Tiemann (Vorsitzender), Maurermeister Schön (stellvertretender Vorsitzender), Zahlmeister-Aspirant Fritsch (Schriftführer), Kaufmann Stürze (stellvertretender Schriftführer) und Kaufmann Völkel (Kassirer). Am 19. September wird der Geschäftsführer des Verbandes deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine, J. Hörter aus Hannover, im Verein einen Vortrag über das Brieftaubenwesen halten.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Nachmittags 5 Uhr 9 Min. wurde die Feuerwehr nach der Grünstraße Nr. 9 gerufen. Es brannte dort im Parterre des Quergebäudes der Glanzruß eines Räucherofens. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte 5 Uhr 23 Minuten.

\+ **Ehrlichkeit.** Vor einigen Tagen war der Handelsmann Bujakowski in einer hiesigen Restauration, um an die dort anwesenden Gäste Galanteriewaaren zu verkaufen. Hierbei zeigte er der dortigen Schänkschleußerin eine Anzahl Portemonnaies vor, dieselbe kaufte jedoch nach längerer Besichtigung keines derselben. Tags darauf befand sich der Handelsmann in Ziegenhals, wo er in einem Gasthause ebenfalls Portemonnaies zum Verkauf ausbot. In einem dieser Portemonnaies fand sich nun ein 20-Mark-Goldstück vor. Es stellte sich heraus, daß die erwähnte Schänkschleußerin in Breslau in eines der vorgezeigten Portemonnaies eine Geldsumme hineingesteckt hatte, um zu sehen, wie viel das Portemonnaie fassen würde. Beim Entleeren war jedoch ein Goldstück zurückgeblieben. Als der ehrliche Handelsmann das aufgefundene Goldstück hier ablieferte, hatte die betreffende Schänkschleußerin noch keine Ahnung von ihrem Verlust, da sie das Goldstück noch gar nicht vermißt hatte.

=ßß= **Aufgefundene Wasserleiche.** Heut Morgen wurde in der Ohle durch Arbeiter eine an der Kohlenschippe vom Wasser angeschwemmte männliche Leiche entdeckt, in welcher später nach den vorgefundenen Papieren der Schmied Friedrich Kothe recognoscirt wurde. Nach dem Militärpasse hat der Verunglückte bei den Husaren gedient und die Feldzüge mitgemacht; er ist zu Gr.-Obisch bei Glogau am 15. October 1838 geboren. — Die Leiche wurde der königl. Anatomie zugeführt.

\+ **Aufgefundene Leichen.** Die seit dem 30. August vermißte 39 Jahre alte Fleischermeistersfrau Caroline Rudolph von der Malergasse wurde am 31. vorigen Monats, Vormittags, unweit der Posener Eisenbahnbrücke an der Einfahrt des Oderhafens aus dem Oderstrom gezogen. Die Entseelte wurde nach dem Elftausend Jungfrauen-Friedhofe gebracht. — Am 31. August wurde der Schneidergeselle Eduard Bahrisch von hier an einer Buhne unweit der Oswitzer Ueberfähre als Leiche aus der Oder gelandet. Allem Vermuthen nach hat derselbe dort gebadet und ist dabei verunglückt. Der Entseelte wurde nach dem Oswitzer Friedhofe gebracht. — Aus der Oder gezogen wurde am 31. August von Schiffern die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts, welche, in einen baumwollenen Lappen eingewickelt, angeschwommen kam. Bei näherer Besichtigung des Leichnams zeigte es sich, daß an demselben das rechte Bein gebrochen war, und daß sich am Kopfe eine blutunterlaufene Stelle befand.

\+ **Vermißt** wird seit dem 24. August der in Dresden in einer Pension befindlich gewesene Gymnasiast Bock-Lauter aus New-Orleans. Der 16 Jahre alte junge Mann war bei seinem Weggange ohne alle Baarmittel, doch besaß er eine werthvolle Uhr und 2 Manschettenknöpfe aus 10-Dollarstücken mit der Inschrift „C. L. und B. Havanna", welche er jedenfalls, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, verkauft haben dürfte. Der Erwähnte ist von großer schlanker Statur, hat blonde Haare, dunkle Augen, aufgeworfene Lippen, brünettes Gesicht mit Sommersprossen, und spricht englisch, spanisch und deutsch. Seine Kleidung besteht aus hellbraunem carrirtem Jaquet und Weste, dunkelgrünen Hosen, kleinem niedrigen Hut und Schnürschuhen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Gewerbeschüler von der Monhauptstraße in einer hiesigen Badeanstalt eine Remontoiruhr von Nickel nebst daran befestigter silberner Kette, der Frau eines Steinmetzen von der Kaiser Wilhelmstraße eine Menge mit A. H. gezeichneter Wäsche, der Frau eines Lehrers von der Grünstraße eine goldene Damen-Cylinderuhr mit der Fabriknummer 10 572. — Abhanden gekommen sind der Frau eines Kaufmanns von der Reuscheстraße eine Korallenbroche, der Frau eines Kaufmann von der Neuen Schweidnitzerstraße ein goldenes Armband mit weißen Perlen uud daran hängender Silbermünze, der Frau eines Kaufmanns von der Gartenstraße ein hellblauer seidener Sonnenschirm, einem Rollkutscher von der Kleinen Scheitnigerstraße von seinem Wagen mehrere Blöcke Zink. — Gefunden wurden eine silberne Cylinderuhr und ein Granatenarmband; die letzteren Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

t. **Kreuzburg,** 31. Aug. [Unglücksfall. — Wahl.] Im hiesigen Gymnasium stürzte heute beim Turnen der Quartaner Sch., Sohn eines Rittergutsbesitzers aus dem hiesigen Kreise, so unglücklich vom Reck herab, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hat. Der Arzt befürchtet, den hoffnungsvollen Schüler nicht am Leben zu erhalten. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde Beigeordneter Herm. Korn als Wahlmann für die Unfallversicherung für Feld- und Forstarbeiter gewählt.

---

* **Ratibor,** 31. Aug. [Vermißt. — Masern.] Vermißt wird, wie man dem „Oberschl. Anz." aus Syrin, Kreis Ratibor, mittheilt, seit dem 27. d. Mts. der hier und in der Umgegend bekannte fürstlich von Lichnowsky'sche Förster Raschke aus Forsthaus Felixhöhe bei Grabowka. Dieser entfernte sich am Sonnabend, zur Jagd ausgerüstet, von seiner Familie und soll noch heute zurückkehren. Es wird angenommen, daß der Vermißte einen Kampf mit Wilddieben zu bestehen hatte und in diesem erlegen sei. Alle Nachforschungen über den Verbleib des R. blieben bis heute ohne den gewünschten Erfolg. — In der Gemeinde Wyrow (Kreis Pleß) sind die Masern ausgebrochen. Am Montag wurden bei den dortigen Lehrern 84 Fälle angemeldet.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 1. Septbr. Die Rüstigkeit des greisen Monarchen bei der heutigen Parade war geradezu staunenerregend. Nach Vollendung des ersten Vorbeimarsches der Truppen befahl der Kaiser noch einen zweiten, so daß die Parade mehr als zwei Stunden in Anspruch nahm, ohne daß der hohe Herr auch nur das geringste Zeichen von Abspannung zur Schau trug.

* **Berlin,** 1. Septbr. An der heutigen Börse waren Petersburger Telegramme eingetroffen, welche melden, daß die dortige (deutsche) „Petersburger Zeitung" die Meldung von einer Entrevue zwischen den Kaisern von Deutschland und Rußland in Danzig entschieden dementirt.

* **Berlin,** 1. Sept. Heute Abend findet die Sitzung des Finanz-Consortiums statt, in der seitens desselben Beschluß

darüber gefaßt werden wird, ob dasselbe sich noch an dem Ring-Projecte betheiligen wird. Darnach würde das Consortium die neue Frist, welche für den Anschluß der Brennereien gestellt ist, nicht erst abwarten. Der Rückgang des Spirituspreises an der heutigen Börse und die Kündigung von 3 Millionen Liter sprachen dafür, daß das Zustandekommen des Projectes als unwahrscheinlich gilt.

* **Berlin,** 1. Septbr. Die „Germania" meldet aus Trier: In der heutigen geschlossenen Generalversammlung der Katholiken Deutschlands beantragte Dr. Lieber eine Resolution, welche die Abschaffung des Restes der Culturkampfgesetze und die Zurückberufung aller Orden ohne Ausnahme verlangt. Die Resolution wurde einstimmig angenommen, ebenso die Resolution über die Wiederherstellung des Kirchenstaates. Die nächstjährige Generalversammlung wird in Deggendorff (Niederbaiern) abgehalten.

* **Berlin,** 1. Sept. Bei einem Besuch, den 30 Elsässer, welche gelegentlich der Katholiken-Versammlung in Trier weilten, dem Bischof Dr. Korum, ihrem vormaligen Erzpriester, abstatteten — es waren auch viele Geistliche unter den Besuchern —, kam, wie der „Post" aus Trier berichtet wird, Dr. Korum auch auf das Verhältniß der Elsässer zu Deutschland und zu Frankreich zu sprechen und ermahnte seine Landsleute, sich auf den Standpunkt der von Gott gewollten Ordnung zu stellen. Die Gewalt, welche von der Vorsehung zur Herrschaft berufen, erscheine auch von der Vorsehung als mit der Gabe versehen, die Geschicke ihrer neuen Unterthanen in geeigneter Weise zu führen und zu verwalten.

* **Berlin,** 1. Sept. Aus Paris wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Der „Figaro" kündigt an, daß er in seinem Depeschensaale einen der neuen deutschen Mehrlader ausstelle, in dessen Besitz er gelangt sei.

Der Oberst des siebenten Dragonerregiments in Luneville erhielt dreißig Tage Arrest, weil er, erbittert über die gerichtliche Freisprechung zweier Civilisten, die ihn beleidigt hatten, seine Dragoner angestiftet haben soll, die öffentlichen Denkmäler zu verstümmeln, die Hausklingeln abzureißen, die Bürger Nachts zu prügeln und sonstigen Unfug zu treiben.

* **Berlin,** 1. Sept. Das Panzerschiff „Onikan", welches vor einigen Wochen Marseille mit 150 japanischen Matrosen verließ, soll untergegangen sein.

* **Berlin,** 1. Septbr. Dem Landrath von Klinkowström zu Grünberg ist bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst der Charakter als Geheimer Regierungs-Rath und dem Kataster-Controleur, Steuer-Inspector Koch zu Guben bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen worden. — Die Erlaubniß zum Anlegen fremder Orden ist folgenden schlesischen Persönlichkeiten ertheilt worden: Oesterreichische Eiserne Krone dritter Klasse dem Landrath von Seydewitz zu Görlitz und dem Civil-Ingenieur, Hauptmann der Landwehr, Lüders ebendaselbst; Ritterkreuz zweiter Klasse des Sächsischen Albrecht-Ordens dem Kreissecretär Foik in Lublinitz; Silberne Verdienst-Medaille des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens dem Ober-Telegraphen-Assistent a. D. Känisch zu Breslau; derselbe Orden zweiter Klasse dem Rittergutsbesitzer Georg Voß zu Verbisdorf im Kreise Schönau; endlich Johanniter-Malthefer-Orden dem Rittergutsbesitzer und Lieutenant der Landwehr-Cavallerie Grafen von Strachwitz auf Neudeck im Kreise Glatz.

* **Braunschweig,** 1. Septbr.*) Die Spiritus-Interessenten des Herzogthums Braunschweig und der Provinz Hannover haben in der gestrigen Versammlung zu Kreiensen entschiedene Stellungnahme gegen das Privatmonopol beschlossen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 1. Septbr.*) Die Parade des Gardecorps vor dem Kaiser auf dem Tempelhofer Felde ist bei prachtvollem Wetter äußerst glänzend verlaufen. Der Kaiser fuhr, gefolgt von der Kaiserin mit der Prinzessin Wilhelm und glänzender Suite, in der sich Prinz Komatsu von Japan und fremdländische Militärattachés mit den zum Besuch hier anwesenden britischen Offizieren befanden, zuerst die Front der in zwei Treffen aufgestellten Truppen entlang und ließ dieselben darauf zweimal vorüberdefiliren. Der Kaiser und die Kaiserin wurden sowohl auf dem Heimweg als auch auf dem Herweg von der die Straßen füllenden Bevölkerung stürmisch begrüßt.

Berlin, 1. Septbr. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Leibarzt des Kronprinzen, Dr. Wegner, sprach sich im Einvernehmen mit Dr. Morell Mackenzie dahin aus, daß der Gesundheitszustand des Kronprinzen in der letzten Zeit gute Fortschritte gemacht habe, da Höchstdessen Allgemeinbefinden vortrefflich sei. Die Stimme ist noch heiser, da an verschiedenen Stellen des Kehlkopfs, wie schon seit mehreren Monaten, Disposition zu Congestionen besteht. Seit der letzten Cauterisation hat eine neue Ausbildung der bis dahin vorhandenen Anschwellung nicht stattgefunden, die Wiederkehr derselben ist indeß nicht unwahrscheinlich. Sie würde zwar die Genesung verzögern, jedoch an und für sich nicht bedenklich erscheinen. Völlige Schonung der Stimme, Vermeidung kalter, feuchter Luft, sind die wichtigsten prophylactischen Maßregeln, welche in nächster Zeit zu nehmen sind.

Berlin, 1. Septbr. Den Berliner „Polit. Nachrichten" zufolge würde der preußische Etat pro 1888/89, wie schon in den letzten Jahren unter Ausschluß aller Neuforderungen für wie immer nützliche, so doch nicht unabweisbare Bedürfnisse, nach den Regeln der strengsten Sparsamkeit aufgestellt werden, da der Ertrag der neuen Steuern (Branntweinsteuer und Zuckersteuer) sich noch nicht übersehen, viel weniger genau veranschlagen lasse, auf wieviel davon für Preußen mit Sicherheit zu rechnen sei.

Wien, 1. Sept. Serienziehung der Creditloose: Auf Ser. 3236 Nr. 60 fiel der Haupttreffer, auf Ser. 855 Nr. 60 der zweite Treffer, auf Ser. 3445 Nr. 51 der dritte Treffer, auf Ser. 3246 Nr. 5 und Ser. 442 Nr. 48 je 5000 Gulden. Weitere gezogene Serien: 251 529 622 913 1499 2153 2156 2436 2513 2844 2948 3317 3790 3887.

London, 1. Septbr. Im Unterhause erklärte Mannels, da die deutsche Regierung energische Maßregeln gegen die Vertreibung des Coloradokäfers getroffen habe, dessen Erscheinen auf zwei kleine Strecken beschränkt sei, sei es unnöthig, dem deutschen Handel Beschränkungen aufzulegen, um die Einschleppung des Coloradokäfers zu verhindern. Die Regierung habe aber bei der deutschen Regierung um weiteren Bericht im Laufe einiger Wochen nachgesucht.

London, 1. Septbr.*) Die Bank von England hat den Discont auf 4 pCt. erhöht.

Ostende, 1. Septbr. Die Behörden ergriffen energische Maßregeln, um einer Erneuerung der Ausschreitungen der Fischer vorzubeugen. Es wurde die Gendarmerie requirirt, welche im Hafen patrouillirt.

Sofia, 1. Septbr. Die „Agence Havas" meldet: Die Verhandlungen mit Stambulow wegen der Cabinetsbildung scheiterten. Es heißt, Schifkow ist nunmehr beauftragt, das neue Cabinet zu bilden.

Bremen, 31. August. Der Postdampfer „Elbe", Capt. G. Meyer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 20. August von Bremen und am 21. August von Southampton abgegangen war, ist gestern 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Handels-Zeitung.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisenmarkte.** Auf dem von Friedenshütte aushilfsweise erpachteten Hochofenwerke Antonienhütte sind die beiden Oefen eiligst in Stand gesetzt worden, und steht ein Ofen mit anfänglich allerdings nur schwachem Ausbringen bereits seit voriger Woche im Feuer, während der zweite Ofen in nächster Woche zum Anblasen kommt. Das daselbst dargestellte Roheisen gelangte ausschliesslich auf den Friedenshütte-Werken zur Verarbeitung. Das auf den anderen, zum Verkauf arbeitenden Hochofenwerken disponible Puddlingsroheisen wird von den laufenden Abschlüssen voll absorbirt und monatlich schlank zur Abfuhr gebracht. Für Walzeisen ist fortdauernd günstige Stimmung bei anziehender Preistendenz. Die Eingänge an Specificationen auch aus dem Auslande gewähren den Werken noch immer volle Beschäftigung. Auch für Bleche ist befriedigende Nachfrage. Die neuen Preisfestsetzungen für das nächste Quartal sind nunmehr in Berathung und werden ehestens bekannt gegeben.

* **Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Die Einnahmen pro August 1887 haben betragen 79 700 M. 20 Pf., dagegen wurden im August 1886 eingenommen 82 542 M. 60 Pf., so dass sich diesmal ein Minus von 2842 M. 40 Pf. ergiebt.

* **Personentarife.** Aus Thüringen wird der „B. B.-Ztg." geschrieben: Nicht allein auf politischem, sondern auch auf volkswirthschaftlichem Gebiete zeigt Thüringen ein Mosaikbild, wie ein zweites in Mittel-Europa kaum zu finden ist. Um ein Beispiel herauszugreifen, seien die Personentarife für die verschiedenen Bahnlinien erwähnt, welche ein förmliches Studium voraussetzen, wenn man sich einigermassen darin zurechtfinden will. Was zunächst die preussischen Staatsbahnen betrifft, so hat deren Verwaltung die Tarife so belassen, wie solche vor sechs Jahren bei der Erfurter Direction bestanden, und alle Versuche, eine Gleichheit zu erlangen, blieben vergeblich. So ist die Befahrung einer Strecke in zweiter Klasse des Personenzuges im Neustädter Kreise theurer, als die einer gleich grossen Strecke in zweiter Klasse des Schnellzuges im Kreise Weimar, im Gothaischen u. s. w. Die thüringischen Privatbahnen haben Tarife, welche ganz ausserordentlich von einander abweichen. Um nun wenigstens bei diesen Bahnen einigermassen zu einer Gleichheit zu gelangen, ist von fachmännischer Seite der Vorschlag gemacht worden, für die Vollbahnen allgemein die kilometrischen Sätze der Schnellzüge der preussischen Staatsbahnen (resp. 9, $6^2/_3$ und $4^2/_3$ Pf. für die 1., 2. und 3. Wagenklasse) einzuführen, was bereits für die Saalbahn geschehen ist. Es würde dies für die Weimar-Geraer Bahn eine unbedeutende Erhöhung der Preise 2. und 3. Klasse, für die Werrabahn aber eine Erhöhung der Taxe für die 2. Klasse und eine Ermässigung für die 3. Klasse zur Folge haben, welche Aenderung übrigens dort ohnedies sehr am Platze wäre. Für die normalspurigen Secundärbahnen will der Vorschlag den Satz für die 2. Klasse auf $7^1/_2$ Pf. und für die 3. Klasse auf 5 Pf. für den Kilometer festgesetzt wissen, was bereits bei der Berkaer Bahn geschehen ist. Bei der Ruhlaer und Friedrichsrodaer Bahn würde dies freilich eine Ermässigung von 25 bis nahezu 50 pCt. der derzeitigen Sätze ausmachen, womit die Centralverwaltung für Secundärbahnen in Berlin wohl nicht einverstanden sein dürfte. Hier würde sich mit Rücksicht auf die Kürze beider Linien die Massnahme empfehlen, nach Effectiv-Kilometern und nach Tarif-Kilometern zu entscheiden. Endlich verlangt der erwähnte Vorschlag für die schmalspurigen Bahnen die Personenzugstaxen der preussischen Staatsbahnen, welche der armen Bevölkerung des Eisenacher Oberlandes die Benutzung der Feldabahn erleichtern würden.

* **Breslauer Disconto-Bank.** Nachdem die Commandit-Gesellschaft Breslauer Disconto-Bank, Hugo Heimann & Co., in eine Actiengesellschaft unter der Firma Breslauer Disconto-Bank umgewandelt worden ist, sollen die Actien mit einem entsprechenden Stempelaufdruck versehen und die Talons und Coupons durch neue ersetzt werden. Näheres befindet sich im Inseratentheile.

* **Breslauer Handels- und Entrepot-Gesellschaft.** Eine ordentliche General-Versammlung findet am 26. September, Nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saale der hiesigen Neuen Börse statt. Näheres über die Tagesordnung befindet sich im Inseratentheile.

* **Oberschlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein.** Eine Ausschusssitzung findet am 13. September, Mittags 12 Uhr, in Kattowitz statt. Näheres über die Tagesordnung befindet sich im Inseratentheile.

Ausweise.

Paris, 1. Septbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Abnahme 8 700 000, Silber Zun. 300 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 56 400 000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 100 000, Notenumlauf Zun. 41 600 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 2 400 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 6 200 000 Frcs.

London, 1. Septbr. [Bankausweis.] Totalreserve 11 683 000, Notenumlauf 24 757 000, Baarvorrath 20 690 000, Portefeuille 19 077 000, Guthaben der Privaten 23 430 000, Guthaben des Staatsschatzes 4 055 000, Notenreserve 10 414 000, Regierungssicherheit — Pfd. Sterl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. September. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Engagementsverhältnisse der insolvent gewordenen Firma Goldstein, Pintus u. Co. sollen, wie man der „Voss. Ztg." mittheilt, ziemlich verwickelter Natur sein, da sie zum grossen Theil auf entferntere Termine laufen. Die Anzahl der Betheiligten ist anscheinend sehr gross (ein Gerücht nennt die Zahl 106). Dem Vernehmen nach ist Aussicht vorhanden; die Angelegenheit mit Hilfe von Verwandten der Geschäftsinhaber auf aussergerichtlichem Wege zu ordnen. Der genaue Status wird heute Abend fertig gestellt und zum Sonnabend eine Gläubigerversammlung einberufen. Gerüchtweise verlautet, dass eine Quote von 20 pCt. baar der Forderungen angeboten werden soll. Die Berliner Producten- und Handelsbank theilt mit, dass sie bei dem mit der Firma Goldschmidt, Pintus u. Co. laufenden Depot-Geschäft keinerlei Verlust erleidet, da das Depot eine ausreichende Deckung für das gewährte Darlehen bietet. — Die Zuckerfabrik Marienwerder vertheilt keine Dividende. — Die Deutsche Bank hat in Gemeinschaft mit der Firma Jacob S. H. Stern 3 300 0000 Doll. Oregon Railway und Navigation 5procent. General-Mortgage-Bonds, sowie 2 000 000 Dollar Actien dieser Gesellschaft übernommen. — Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus New-York: Auf die günstige Wendung der Oregon- und Transcontinental-Angelegenheit und auf die Angabe vom Verkauf der Baltimore- und Ohio-Express-Company an die United-Staates-Express-Company, sowie auf die Deckungen und Käufe für Europa ist die Actienbörse fest. — An heutiger Börse trat mit grosser Bestimmtheit das Gerücht auf, die Discontogesellschaft habe eine fernere Betheiligung an der projectirten Monopolbank abgelehnt und eine andere Bank wolle diesem Beispiel folgen. — Der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren Coupons von österreichischen Eisenbahnwerthen ist auf 162,50 Mark erhöht worden. — Heute hat hierselbst die General-versammlung des Verbandes oberschlesischer Walzwerke stattgefunden, und es ist in derselben eine Preiserhöhung von 10 Mark pro Tonne Walzeisen beschlossen worden. Gleichzeitig ist in dieser Versammlung der Beschluss gefasst worden, ein Syndicat für den Verkauf von Blechen zu bilden. Das Bekanntwerden dieser Beschlüsse bewirkte an der heutigen Börse eine lebhafte Bewegung in Actien der Laurahütte, welche, namentlich auch für Breslauer Rechnung, in grossen Beträgen aus dem Markt genommen wurden, und eine ansehnliche Coursbesserung erzielten. Ziemlich fest war auch die Stimmung für Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten, während Actien des Bochumer Vereins für Gussstahlfabrikation unter dem Druck stärkerer Realisationen etwas nachgeben mussten. — Dem „B. B.-C." wird gemeldet, dass die Delegirten der oberschlesischen, mitteldeutschen, rheinisch-westfälischen und Saar- und Mosel-Werke am 10. d. M. hier in Berlin zusammentreten, um Vereinbarungen bezüglich des Absatzes nach den Grenzgebieten zu treffen. — Dem „Standard" wird aus Shanghai gemeldet, der Finanzplan des amerikanischen Syndicats werde in Peking fortgesetzt heftig beanstandet. Das Censoren-Collegium petitionirte bei der Regierung gegen dasselbe, und selbst wenn er schliesslich sanctionirt werden sollte, dürfte dessen Spielraum wesentlich eingeschränkt werden.

W. T. B. **Washington,** 31. August. Dem Schatzamte wurden heute $4^1/_2$procent. Obligationen im Betrage von 3 447 700 Doll. zum Preise von 107,75—109,98 angeboten. Das Schatzamt kaufte 401 700 Dollars zu 108,50—109.

Berlin, 1. Septbr. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Tendenz auf die officiöse Meldung von der geplanten Besteuerung ausländischer Fonds und ein Dementi der „Petersburger Zeitung" gegen die Gerüchte von einer Kaiser-Entrevue. Später befestigte sich die Haltung, auch die gemeldete Erhöhung der Londoner Disconts um ein volles Procent blieb ohne grösseren Einfluss. Credit-Actien büssten 1 M., Disconto-Commandit 1, Deutsche Bank $^3/_4$, Berl. Handelsgesellschaft $^1/_2$ pCt. ein. Deutsche und österreichische Fonds waren gut behauptet, russische dagegen geschwächt. Am Eisenbahnmarkt wirkte die gestern gemeldete Insolvenz noch nach. Deutsche Bahnen waren meist abgeschwächt, ebenso russische, dagegen waren österreichische ziemlich fest und schweizer meist besser. Von speculativen Montanwerthen schlossen Laurahütte zu $86^1/_2$ um $1^1/_8$, Dortmunder Union $^5/_8$ höher, während Bochumer $^1/_2$ pCt. einbüssten. Am Cassamarkt waren Tarnowitzer $1^1/_4$, Oberschles. Eisenb.-Bed. 0,10, Donnersmarckhütte 0,40 höher. Von Industriepapieren gewannen Schering 5, Schles. Cement $^3/_4$, Görl. Maschinen 1, Bresl. Oelfabrik $^1/_4$; verloren Gruson 1,15, Posener Sprit 4, Breslauer Eisenb.-Wag. $1^1/_2$, Görl.-Eisenb.-Bed. 0,90, Schles. Leinen $^3/_4$, Oppelner Cement 0,10.

Berlin, 1. September. **Productenbörse.** Der heutige Beginn des Herbst-Termins wies zwar umfangreiche Kündigungen auf, doch blieb die Haltung fest. Weizen loco behauptet, Termine ca. 1 Mark besser. — Roggen loco wenig belebt, doch fest, Termine ca. $^3/_4$ höher. — Loco-Hafer wenig verändert. Termine höher mit mattem Schluss. — Roggenmehl gut behauptet. — Mais flau. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl hatte mässigen Handel zu 20 Pf. besseren Preisen. — Petroleum matt. — Für Spiritus war der Markt in Hinsicht auf die vorbörslich matte Stimmung relativ fest zu nennen. Die grosse Kündigung drückte wenig, weil Realisationen mit sehr reichlichem Report meist auf die zweite Hälfte des September geschoben wurden. Schliesslich bezifferte sich der ganze Rückgang gegen gestern auf etwa 1 Mark.

Havre, 1. Septbr. Vorm. 10 Uhr 30 Min. Kaffee good average Santos per October 111,75, per November 112,75, per December 113,25, per Januar 113,75, per Februar 114,25, per März 114,75, per April 115,25. Behauptet.

Magdeburg, 1. Septbr. **Zuckerbörse.** Termine per Septbr. 12,80—12,75—$12,72^1/_2$—12,70 M. bez., $12,72^1/_2$ M. Gd., 127,75 M. Br., per October 12,35 M. Br., 12,30 M. Gd., per October-December $12,22^1/_2$ Mark bez. u. Gd., 12,25 M. Br., per November-December $12,17^1/_2$ Mark bez. u. Br., 12,15 M. Gd. per Januar-März 12,40 M. bez. u. Gd., 12,45 Mark Br. Tendenz: Ruhiger.

Paris, 1. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 31,00, weisser Zucker fest, Nr. 3 per September 35,50, per October-Januar 35,00, per Januar-April 35,50.

London, 1. September. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 14, ruhig, Rüben-Rohzucker 13, ruhig, October $12^3/_8$, ruhig.

London, 1. September. **Zuckerbörse.** Ruhig. Prompt bas. 88°, 12,6, September $12,10^1/_2$, October unentschieden, neue Ernte 12,3.

Glasgow, 1. September. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	31.	1.
Mixed numbres warrants	32 Sh. 6 P.	42 Sh. 6 P.

Berlin, 1. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	31.	1.
Mainz-Ludwigshaf.	97 30	97 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 —	84 90
Gotthardt-Bahn	104 70	106 —
Warschau-Wien	262 75	260 50
Lübeck-Büchen	163 20	160 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	31.	1.
Breslau-Warschau	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	108 10	109 —

Bank-Actien.

	31.	1.
Bresl. Discontobank	94 —	94 10
do. Wechslerbank	100 80	100 70
Deutsche Bank	164 70	164 —
Disc.-Command. ult.	199 70	198 40
Oest. Credit-Anstalt	462 50	461 —
Schles. Bankverein	109 50	109 60

Industrie-Gesellschaften.

	31.	1.
Bresl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	100 70	99 25
do. verein. Oelfabr.	68 —	68 20
Hofm. Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	76 —	75 90
Schlesischer Cement	119 —	— —
Bresl. Pferdebahn	130 70	130 70
Erdmannsdrf. Spinn.	63 50	63 50
Kramsta Leinen-Ind.	122 20	121 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	111 50	113 50
Donnersmarckhütte	42 —	42 40
Dortm. Union St.-Pr.	72 80	72 70
Laurahütte	85 —	85 50
do. $4^1/_2$% Oblig.	101 90	102 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	119 90	119 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	43 90	44 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 20	127 20
do. St.-Pr.-A.	132 —	— —
Bochumer Gussstahl	145 —	144 70
Tarnowitzer Act.	27 10	27 50
do. St.-Pr.	67 —	68 20
Redenhütte Act.	51 70	51 80
do. Oblig.	98 50	99 —

Inländische Fonds.

	31.	1.
D. Reichs-Anl. 4%	106 90	107 10
do. do. $3^1/_2$%	100 20	100 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 30	154 20

Cours vom	31.	1.
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 —	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 70
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	100 20	100 40
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	98 50	98 40
Schles. Rentenbriefe	104 20	104 20
Posener Pfandbriefe	102 60	102 60
do. do. $3^1/_2$%	98 60	98 70

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	31.	1.
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	99 70
do. $4^1/_2$% 1879	105 20	105 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 70	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 30	52 10

Ausländische Fonds.

	31.	1.
Italienische Rente	98 10	98 30
Oest. 4% Goldrente	91 50	91 60
do. $4^1/_5$% Papierr.	66 20	66 30
do. $4^1/_5$% Silberr.	67 30	67 30
do. 1860er Loose	113 10	113 30
Poln. 5% Pfandbr.	56 80	56 70
do. Liqu.-Pfandbr.	51 90	51 90
Rum. 5% Staats-Obl.	94 50	94 40
do. 6% do. do.	106 —	106 10
Russ. 1880er Anleihe	82 —	81 70
do. 1884er do.	95 90	95 60
do. Orient-Anl. II.	56 10	55 90
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	88 90	88 90
do. 1883er Goldr.	108 70	108 40
Türkische Anleihe	14 30	14 20
do. Tabaks-Actien	70 —	69 70
do. Loose	29 80	29 60
Ung. 4% Goldrente	82 10	82 —
do. Papierrente	71 10	71 10
Serb. Rente amort.	78 50	78 75

Banknoten.

	31.	1.
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 50	162 45
Russ. Bankn. 100 SR.	181 60	181 —

Wechsel.

	31.	1.
Amsterdam 8 T.	— —	168 50
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 45
do. 1 „ 3 M.	— —	20 30
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	162 40	162 35
do. 100 Fl. 2 M.	161 60	161 55
Warschau 100 SR. 8 T.	181 30	180 75

Privat-Discont $1^3/_4$

Berlin, 1. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	31.	1.
Oesterr. Credit ult.	462 50	461 50
Disc.-Command. ult.	199 62	198 62
Berl. Handelsges. ult.	159 —	158 62
Franzosen ult.	368 50	368 50
Lombarden ult.	133 50	133 —
Galizier ult.	85 37	85 —
Lübeck-Büchen ult.	162 75	160 62
Marienb.-Mlawka ult	48 62	47 75
Ostpr. Südb.-Act. ult.	70 25	69 —
Mecklenburger ult.	130 62	129 37

Cours vom	31.	1.
Mainz-Ludwigsh. ult.	97 62	97 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	72 75	73 37
Laurahütte ult.	85 37	86 62
Egypter ult.	75 —	75 12
Italiener ult.	97 87	98 —
Ungar. Goldrente ult.	81 75	81 75
Russ. 1880er Anl. ult.	81 62	81 62
Russ. 1884er Anl. ult.	95 62	95 50
Russ. II. Orient-A. ult.	55 87	55 62
Russ. Banknoten ult.	181 50	181 25

Berlin, 1. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	31.	1.
Weizen. Ermattet.		
Septbr.-Octbr.	149 75	150 —
Octbr.-Novbr.	149 75	152 50
Roggen. Ermattet.		
Septbr.-Octbr.	114 50	114 75
Octbr.-Novbr.	116 50	116 75
Novbr.-Decbr.	119 —	119 50
Hafer.		
Septbr.-Octbr.	92 25	92 50
Octbr.-Novbr.	94 —	94 75

Cours vom	31.	1.
Rüböl. Fester.		
Septbr.-Octbr.	43 90	44 10
Octbr.-Novbr.	44 40	44 70
Spiritus. Flau.		
loco	69 —	68 —
September	68 80	67 70
Novbr.-Decbr.	68 80	101 —

Stettin, 1. September. — Uhr — Min.

Cours vom	31.	1.
Weizen. Fest.		
Septbr.-Octbr.	153 —	153 50
Octbr.-Novbr.	154 50	156 —
Novbr.-Decbr.	— —	157 50
April-Mai	— —	167 50
Roggen. Fest.		
Septbr.-Octbr.	111 50	113 —
Octbr.-Novbr.	114 —	114 50
Novbr.-Decbr.	— —	117 —
April-Mai	— —	126 —

Cours vom	31.	1.
Petroleum.		
loco	10 35	10 35
Rüböl. Fest.		
Septbr.-Octbr.	45 —	45 —
April-Mai	44 50	47 —
Spiritus.		
loco	68 —	68 50
September	68 20	68 60

Wien, 1. September. [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Credit-Actien . .	283 60	282 80	Marknoten	61 50	61 52
St.-Eis.-A.-Cert.	226 10	225 90	4% Ungar. Goldrente	101 02	100 77
Lomb. Eisenb. .	81 —	80 25	Silberrente	82 85	82 70
Galizier	209 —	209 —	London	125 65	125 65
Napoleonsd'or .	9 95	9 96	Ungar. Papierrente .	87 45	87 45

Paris, 1. September. 3% Rente 82, —. Neueste Anleihe 1872 108, 50. Italiener 98, 10. Staatsbahn 468, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 379, —. Fest.

Paris, 1. Septbr. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
3proc. Rente	81 95	82 10	Türken neue cons. .	14 —	14 42
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 45	108 70	Goldrente, österr. . .	— —	$92^3/_8$
Ital. 5proc. Rente . .	97 97	98 07	do. ungar. 4pCt.	$81^3/_4$	$81^3/_4$
Oesterr. St.-E.-A. . .	467 50	467 50	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. . .	168 75	168 75	Egypter	378 75	380 —

London, 1. September. Consols 101, 07. 1873er Russen 96, 03. Egypter 75, —. Veränderlich.

London, 1. Septbr. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3^1/_4$ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Stetig.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Consols	101 07	$101^1/_2$	Silberrente	66 —	66 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$80^7/_8$	$80^3/_4$
Ital. 5proc. Rente . .	$96^3/_4$	$96^3/_4$	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	$6^3/_4$	$6^5/_8$	Berlin	— —	20 57
5proc. Russen de 1871	96 —	$93^5/_8$ ex	Hamburg 3 Monat .	— —	20 57
5proc. Russen de 1873	$96^3/_8$	$96^1/_8$	Frankfurt a. M.	— —	20 57
Silber nom.	— —	— —	Wien	— —	12 74
Türk. Anl., convert.	$14^1/_4$	$14^1/_4$	Paris	— —	25 51
Unificirte Egypter . .	$74^7/_8$	$74^7/_8$	Petersburg	— —	$20^{15}/_{16}$

Frankfurt a. M., 1. September. Mittags. Creditactien 229, 37. Staatsbahn 182, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 81, 80. Egypter 75, —. Schwach.

Köln, 1. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 20, per März 17, 05. Roggen loco —, per November 11, 80, per März 12, 60. Rüböl loco 25, —, per October 24, 40. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 1. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 149—153. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 120—128, russischer loco ruhig, 85—90. Rüböl ruhig, loco 42. Spiritus matt, per September 26, per Novbr.-Decbr. $25^3/_8$, per Decbr.-Jan. $24^3/_4$, per April-Mai $24^1/_2$. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 1. Septbr. [Schlussbericht.] Weizen loco — per Nov. 188. Roggen loco —, per October 106, per März 108.

Paris, 1. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per September 21, 50, per October 21, 60, per November-Febr. 21, 75, per Jan.-April 22,10. — Mehl behauptet, per Septbr. 46,75, per October 46, 80, per Novbr.-Febr. 47, 25, per Jan.-April 47,60. — Rüböl fest, per Septbr. 56, 75, per Octbr. 57, —, per Novbr.-Decbr. 57, 50, per Januar-April 58, 50. Spiritus behauptet, per Septbr. 42, —, per Octbr. 41, 75, per Novbr.-Decbr. 41, 75, per Jan.-April 42, —. — Wetter: Schön.

Liverpool, 1. September. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fester.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 1 Septbr. 7 Uhr 2 Min. Abends. Credit-Actien 229, 25. Staatsbahn 182, 37. Lombarden $65^3/_8$. Galizier 169, 62. Ung. Goldrente —, —. Egypter 75, 05. — Ruhig.

Marktberichte.

W. T. B. **Antwerpen,** 31. Aug., Abds. Wollauction. Angeboten wurden 1158 B. Buenos-Ayres-, 1119 B. Montevideo- Wollen. Verkauft wurden 329 B. Buenos-Ayres- und 446 B. Montevideo-Wollen. Preise unverändert.

Vom Standesamte. 1. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Ulrich,** Heinr., Schneider, ev., Kupferschmiedestr. 22/23, **Landskron,** Dorothea, ev., Kl. Holzg. 3. **Reinhold,** Herm., Maschinenschlosser, k., Gräbschnerstraße 77, **Scholz,** Ottilie, k., Wallstraße 21.

Standesamt II. **Geisler,** Max, Schmiedemeister, ev., Jauer, **Polke,** Agnes, ev., Friedrich-Carlstr. 4. — **Herda,** Aloys, Hausmstr., k., Gartenstraße 40, **Ludwig,** Anna, ev., ebenda. — **Klosa,** Joh., Bahnarbeiter, k., Lehmgrubenstraße 48, **Wojtkowiak,** Marianne, k., ebenda. — **Fröhlich,** Julius, Sattler, k., Breitestr. 13, **Bierbaum,** Anna, k., Frdr.-Wilhelmstraße 31. — **Hilbrich,** Jos., Kaufmann, k., Margarethenstr. 10, **Langer,** Clara, k., Alexanderstr. 4. — **Liebsch,** Heinrich, Schlosser, ev., Fischerg. 15, **Tompel,** Ernestine, geb. Rost, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Meyer,** Paul, Arbeiter, 35 J. — **Siegel,** Pauline, geb. Büchler, Badeanstaltsbesitzerfrau, 59 J. — **Pufke,** Maria, T. d. Arb. Julius, 7 M. — **Gottwald,** todtgeb. T. d. Schuhmachermeisters Robert. — **Gärtner,** Harry, S. d. Schlossers Reinhold, 6 W. — **Peczulat,** Hedwig, geb. Hürbe, Conditorfrau, 30 J. — **Klerlein,** Eduard, Schuhmachermeister, 71 J. — **Hintze,** Helene, T. d. Kaufm. Ernst, 8 M. — **Janda,** Elisabeth, T. d. Arbeitshaus-Aufseh. Max, 11 M. — **Feibelsohn,** Mendel, Privatier, 77 J. — **Hoffmann,** Johanna, geb. Franke, Ziegelmeisterwittwe, 64 J. — **Klinkig,** Gustav, Gärtnereibesitzer, 57 J. — **Marmetschke,** Pauline, geb. Skripale, Schuhmacherfrau, 46 J. — **Guhr,** August, Schneidermstr., 53 J. — **Lehnert,** Marie, geb. Bruckel, Arbeiterfrau, 32 J. — **Sänger,** Caroline, Dienstmädchen, 23 J. — **Winkler,** August, Arbeiter, 51 J. — **Seidel,** Josef, Arbeiter, 39 J. — **Soparth,** Eugen, Premier-Lieutenant a. D., 52 J.

Standesamt II. **Böhm,** Helene, T. d. Schlossers Paul, 1 J. — **Walker,** Martin, Zimmergeselle, 50 J. — **Weidner,** Clara, T. d. Schlossers August, 3 T. — **Bittner,** Paul, S. d. Böttchers Carl, 17 T. — **Liebetanz,** Georg, S. d. Haushälters Ferdinand, 7 J. — **Jantosch,** Ernst, S. d. Hilfsbremsers Robert, 3 W. — **Reimschüssel,** Christiane, geb. Henschel, Executorwittwe, 85 J. — **Gruszka,** Clara, T. d. Schlossers Felix, 4 W.

Vergnügungs-Anzeiger.

*** **Zeltgarten.** Zur Feier des Sedanfestes findet heute im Zeltgarten ein patriotisches Doppel-Concert statt, bei welchem die Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 und die Stadttheater-Capelle mitwirken. Das Programm ist reich und mannigfaltig; u. A. gelangt die „Sedan-Ouvertüre", eine schwungvolle Tondichtung eines hiesigen Componisten, des Domsängers Hein, zur ersten Aufführung. Bei eintretender Dunkelheit werden die Gartenanlagen prachtvoll elektrisch beleuchtet.

*** **Concert-Etablissement Tivoli.** Die bedeutenden Erfolge, welche das Auftreten der Thurmseilkünstlerin Donna Eroina noch dauernd begleiten, haben die Administration des Tivoli veranlaßt, das Gastspiel wiederum noch um einige Tage zu verlängern. Donna Eroina tritt nur noch heute Freitag, morgen Sonnabend und übermorgen Sonntag auf. — Zur Feier des Sedantages findet dazu großes patriotisches Monstre-Concert, ausgeführt von zwei Militärcapellen und den Tyrolern, statt, sowie Feuerwerk auf den „Alpen" mit patriotischen Tableaux im Brillantfeuer. Am Sonnabend und Sonntag begleiten das Auftreten der Donna Eroina Monstreconcerte, ausgeführt von dem Trautmann'schen Orchester, der Capelle des Leib-Kürassier-Regiments und den Tyrolern.

Den Frauen verdanken sie ihre Unterstützung. Wer wollte es bestreiten, dass überall da, wo das schöne Geschlecht es unternimmt, einer Sache seine Unterstützung zu leihen, dieselbe nicht schon halb gewonnenes Spiel hätte? Nehmen wir als Beispiel die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Wir alle wissen, wie schwer es denselben anfangs wurde, sich Eingang zu verschaffen, bis die Frauen erkannten, dass es kein angenehmeres, sicheres und unschädlicheres Mittel gegen Störungen der Verdauung giebt, und von da ab war dem Mittel der Weg geebnet. Heute sind die echten Schweizerpillen in fast jeder Apotheke à Schachtel M. 1 erhältlich, man sei aber bedacht, dass die Etiquette ein weisses Kreuz in rothem Felde und den Namenszug R. Brandt's trägt. [1278]

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Betriebs-Einnahmen [2682]
im August 1887: Mk. 79 700. 20.

Am **8. September d. J., ZIEHUNG** — also in wenigen Tagen, — 2000 Gewinne. **Hauptgewinn** i. W. v. **10,000 Mark. LUTHER-** Lotterie zu Nordhausen. **LOOSE** nur **1 Mark** 11 Loose für 10 Mk. (Von auswärts) 20 Pf. für Porto und Liste beizufügen.
LOOSE sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie zu beziehen durch **S. Münzer,** Breslau, Schweidnitzerstraße 8. [2496]

Verlag von **Wilh. Jacobsohn & Co.** in Breslau:
Dr. Joëls Festgebete, 2 Bände, sehr eleg. geb. 12 M.
Vorräthig beim Verleger und in allen Buchhandlungen. [2477]

Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche diese Plätze auch für das Jahr 1887/88 beizubehalten wünschen, wollen unter Vorzeigung der betreffenden Karten oder genauer Bezeichnung der Nummer des Platzes, die neuen Karten gegen Erlegung der tarifmäßigen Gebühr bis **spätestens Sonntag, den 4. September d. J.,** im Bureau der Synagogen-Gemeinde abholen. [2621]

Eine Reservirung der Karten vom 4. September cr. ab findet nicht statt.

Breslau, den 12. August 1887.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Der 23. Schlesische Gewerbetag

wird in diesem Jahre am **18., 19. und 20. September in Grünberg i. Schl.** abgehalten werden. [2668]

Am **18. September** (Sonntag) findet Abends eine Vorversammlung statt; für die am **19. September** früh beginnende Hauptversammlung ist folgende Tagesordnung aufgestellt: 1) Jahres- und Kassenbericht. 2) Bericht über die kunstgewerbliche Ausstellung im Jahre 1886. 3) Bericht über den Stand der schlesischen gewerblichen Fortbildungsschulen. 4) Die Entwickelung der Unfallversicherungs-Gesetzgebung namentlich in Rücksicht auf die letzte Reichstagssession. 5) Ueber den Stand des Handfertigkeits-Unterrichts. 6) Ueber die Wirkungen, welche die §§ 100f bis m über die Novelle zur Gewerbe-Ordnung voraussichtlich ausüben werden, und über die nothwendigen Grenzen des Innungszwanges. 7) Ueber Abzahlungsgeschäfte. 8) Ersatzwahl für die statutenmäßig ausscheidenden 5 Ausschußmitglieder. — Die mit uns verbundenen Körperschaften und Vereine, die Industriellen und Gewerbetreibenden unserer Provinz, sowie Alle, welche sich für die Entwickelung unserer heimischen gewerblichen Verhältnisse interessiren, werden zu dem Gewerbetage hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.
Dr. E. Websky. Dr. Fiedler. Benno Milch.

Ausschußsitzung des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins.

Dinstag, den 13. September 1887, Mittags 12 Uhr.
Kattowitz, Welt's Hôtel (O. Retzlaff).

Tagesordnung:

1) Die in der Arbeiterinnenfrage seitens des Vereins geschehenen Schritte.
2) Die geplante Reichs-Alters- und Invalidenversicherung mit besonderer Bezugnahme auf die zur Zeit bestehenden Pensions- und Invalidenkassen.
3) Besprechung der Bedeutung — und eventuell präcisere Formulirung — der Ueberschriften für die wichtigeren Columnen der Vereinsstatistik, **zunächst bei den Steinkohlengruben.**
4) Besprechung einer im Vorstande erfolgten Anregung, eine Zusammenstellung aller von den Mitgliedern des Vereins geführten Bezeichnungen (Marken u. dergl.) für die von denselben in den Handel gebrachten Producte und Fabrikate zu veranlassen.
5) Mittheilungen. [1293]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau: [721]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Eberty, Dr. Felix, Prof. in Breslau, **Geschichte des Preußischen Staates.** Sieben starke Octavbände brosch. 15 M. In sechs Halbfranzbände gebunden 22 M. 50 Pf.

Das umfangreiche Geschichtswerk des verstorbenen Autors ist bei seinem Erscheinen von der Kritik einstimmig sehr günstig aufgenommen und als ein **„nationales Lesebuch ersten Ranges"** bezeichnet worden. Der überaus billige Preis, auf den ich noch besonders hinweise, macht auch jedem weniger Bemittelten die Anschaffung des Werkes möglich.

Ein seit 8 Jahren in Staatsdiensten stehender junger Mann von angenehmem Aeußern, auch kaufmännisch u. musikalisch gebildet, wünscht die Bekanntschaft einer ehrbaren jüngeren Dame zu machen, an deren Seite es ihm durch die Ehe geboten sein würde, die gegenwärt. Lebensstellung zu verändern, event. zu verbessern. Nicht-anonyme Offert. erbeten bis 12. Sept. unter Ch. **17 „Zufriedenheit"** an die Exped. d. Breslauer Ztg. [3478]

Galanterie- und Luxuswaaren.

Einem jüdischen jungen Manne, der in dieser Branche tüchtig ist u. sich zu verehelichen beabsichtigt, wird Gelegenheit gegeben, in ein altes, sehr gutes derartiges Geschäft hineinzuheirathen. Hauptbedingung: solider Charakter, anständige Herkunft und tüchtiger Kaufmann. [3496]

Nicht anonyme Off. erbeten sub R. K. 23 Exped. der Bresl. Ztg.

Die Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

gegründet 1812

wünscht für Breslau noch einige **Agenten gegen Gewährung lohnender Provision zu engagiren.** — Offerten nehmen die General-Agenten **M. Schiff & Co.,** Freiburgerstraße Nr. 2, entgegen. [1299]

W. SPINDLER
Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick
BRESLAU
Ohlauerstrasse 83.
Tauenzienplatz I.
Färberei. [2320]

Die Herren Actionaire unserer Gesellschaft werden hierdurch zu einer ordentlichen Generalversammlung auf **Montag, den 26. September cr., Nachmittag 4 Uhr,** in den kleinen Saal des hiesigen neuen Börsen-Gebäudes ergebenst eingeladen. [1279]

Tagesordnung.

1. Vorlegung des Abschlusses pro Liquidationsjahr 1886/87 und Antrag auf Ertheilung der Decharge.
2. Antrag auf Abänderung des § 5 der Statuten.
3. Mittheilung des Beschlusses der Verwaltungsraths-Vorstände auf das Actien-Capital eine Abschlags-Zahlung von 1 pCt. = 3 Mark pro Actie über 100 Thaler, zur Auszahlung zu bringen.

Diejenigen Actionaire, welche an der General-Versammlung theilnehmen wollen, ersuchen wir, Ihre Actien bis spätestens Donnerstag, d. 22. September cr., Nachmittag 6 Uhr, in unserem Bureau, Reuschestraße Nr. 46, Hofhaus I. Etage, zu deponiren.

Breslau, den 25. August 1887.

Breslauer Handels- u. Entrepôt-Gesellschaft in Liquidation.
Der Verwaltungsrath.
Kopisch,
stellvertretender Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 liegt der von uns aufgestellte Fluchtlinienplan für die Neue Gasse und die Alte Taschenstraße in unserem geometrischen Bureau, Elisabetstr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 49, vom 2. September cr. ab vier Wochen lang während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.

Einwendungen gegen diesen Fluchtlinienplan sind innerhalb einer präclusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen. [2673]

Breslau, den 31. August 1887.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Aufgebot.

1) Die auf dem Grundbuchblatt Nr. 3 Groß-Würbitz Abthl. III Nr. 2 für die **Sabine,** verwittwete Gärtner **Schubert,** ebenda aus der Urkunde vom 2. Februar 1814 zu 4% verzinsliche und nach dreimonatlicher Kündigung zahlbare Darlehnsforderung von 50 Thlr.,
2) die auf dem Dom-Erb-Acker 25 Neustädtel Abth. III Nr. 1 eingetragenen 106 Thlr. 20 Sgr. (200 Mark Glogauisch schwer Courant) de anno 1764 gegen 5% Interessen und $^1/_4$jährl. Aufkündigung laut Hypotheken-Instrument vom 7. Juli 1784 und zwar 53 Thlr. 10 Sgr. für den Bauer **George Friedrich Fechner** und 53 Thlr. 10 Sgr. für die **Johann George Fechner**'schen Mündel

werden auf den Antrag der Eigenthümer der Pfandgrundstücke der Frau Bauer **Ernestine Dehmel** in Gr.-Würbitz und des Zimmermeisters **Strempel** in Neustädtel aufgeboten.

3) Auf Antrag der Arbeiter **Rutsch**schen Eheleute zu Neustädtel wird das Hypotheken-Instrument vom 11. April 1862 über die auf Haus 83 Neustädtel Abth. III Nr. 6 für den Gastwirth **Ernst Sander** in Metschlau eingetragene, zu 5% vom 1. Juli 1862 in $^1/_2$jährl. Raten verzinsliche Darlehnsforderung von 100 Thlr. aufgeboten. [2480]

Die eingetragenen Gläubiger der zu 1. 2. genannten Posten bezw. deren Rechtsnachfolger werden aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf dieselben spätestens im Termin

am 19. September cr., Vormittags 10 Uhr,

anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die aufgebotenen Posten werden ausgeschlossen oder die Posten im Grundbuche werden gelöscht werden.

Auch ergeht an den unbekannten Inhaber der zu 3 gedachten Urkunde die Aufforderung, spätestens bis zu dem Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden oder die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die letztere für kraftlos erklärt wird.

Beuthen a. O., den 23. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 283 eingetragenen Firma [2659]

„Edlahütte, Ernst Laube in Zawodzie",

sowie das Erlöschen der Procura des Kaufmanns **Paul Friedrich Trump** in Zawodzie, eingetragen unter Nr. 35 des Procuren-Registers, heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 21. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Damen erhalten höchst anständige Pension, Rath u. Hilfe bei **Stadtheb. Kuznik,** Große Feldstr. 30.

Mondamin

Eingetragene Schutzmarke.

Sehr beliebtes Genuss- und Nahrungsmittel.

Fabr. **Brown & Polson.** K. engl. Hofl., London u. Berlin C. In Delicateß-, Colonial- u. Drog.-Handl. à 60 Pf. per engl. Pfd. [1101]

Haupt-Depot für Schlesien und Posen bei:

Erich & Carl Schneider, Breslau, und Erich Schneider, Liegnitz,
Kaiserl. Königl. und Großherzogl. Hoflieferanten.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das fiscalische Steinkohlenbergwerk Königin Luise zu Zabrze OS. in der Zeit vom 1. April 1888 bis 31. März 1889 erforderlichen Rundhölzer und harten Schnitthölzer soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind in dem Bureau der Materialien-Verwaltung der unterzeichneten Berginspection einzusehen oder auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich zu beziehen.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten mit der Bezeichnung **„Submission auf Holzmaterialien"** versehen portofrei bei der Berginspection bis zum 15. September cr. einreichen, an welchem Tage die Oeffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten im hiesigen Amtslocale Vormittags um 10 Uhr erfolgen soll.

Der ungefähre Bedarf an Hölzern wird betragen:

A. Rundhölzer.

Starke Grubenhölzer, fichtene und tannene 5200 Festmeter in Längen von 5 bis 6 Meter mit einer Zopfstärke über 30 Centimeter, kieferne 500 Festmeter in denselben Dimensionen.

Stempel	1 500	Stück	à 10	m lang	15	cm Zopfstärke,
"	1 500	"	à 9,4	" "	15	" "
"	1 000	"	à 9	" "	15	" "
"	9 000	"	à 8,5	" "	15	" "
"	10 500	"	à 8	" "	15	" "
"	6 000	"	à 7,5	" "	12	" "
"	17 000	"	à 7,5	" "	15	" "
"	6 000	"	à 7	" "	12	" "
"	18 200	"	à 7	" "	15	" "
"	8 500	"	à 6	" "	15	" "
"	20 000	"	à 5,5	" "	15	" "
"	11 500	"	à 5	" "	15	" "
"	42 500	"	à 4,5	" "	15	" "
"	103 000	"	à 4	" "	15	" "
"	22 000	"	à 3,8	" "	15	" "
"	21 000	"	à 3,5	" "	15	" "
"	26 000	"	à 3,5	" "	15	" "
"	10 000	"	à 3,5	" "	19	" "
"	23 000	"	à 3,2	" "	15	" "
"	22 000	"	à 3	" "	15	" "
"	7 000	"	à 3	" "	20	" "
"	9 500	"	à 2,5	" "	15	" "
"	6 000	"	à 7	" "	23	" "
"	5 700	"	à 6	" "	19	" "
"	6 220	"	à 5,5	" "	19	" "
"	6 840	"	à 5	" "	19	" "
Kappen	49 400	"	à 5	" "	13	" "
"	49 400	"	à 5	" "	10	" "
Fahrtlatten	2 000	Stück	à 4	m lang	7—9	cm Zopfstärke,
"	2 600	"	à 6	" "	7—9	" "
"	40	"	à 7	" "	8—10	" "
"	1 900	"	à 8	" "	8—10	" "
"	200	"	à 9	" "	8—10	" "
"	240	"	à 10	" "	8—10	" "
"	200	"	à 11	" "	8—10	" "

B. Geschnittene Hölzer.

Eichene Bohlen	300	Stück	5	m lang	210	mm breit	110 mm stark,
" "	70	"	6	" "	80	" "	35 " "
" "	110	"	6	" "	185	" "	50 " "
" "	60	"	5	" "	260	" "	50 " "
rothbuchene Bohlen	100	"	6	" "	210	" "	55 " "
eichene Schwellen	350	"	4,5	" "	105	" "	80 " "
" "	100	"	5	" "	210	" "	100 " "
eichenes Quadratholz	250	"	5	" "	130	" "	100 " "
" "	60	"	6	" "	90	" "	80 " "
eich. Schachtleitungen	45	"	6	" "	210	" "	160 " "

Zabrze, den 30. August 1887. [2660]

Königliche Berginspection.

Offene ordentliche Lehrerstelle.

An unserm Gymnasium zu St. Maria-Magdalena ist eine ordentliche Lehrerstelle mit einem Gesammteinkommen von 2232—2632 Mark — je nach dem Dienstalter der Bewerber — neu zu besetzen. Verlangt wird ein **Oberlehrerzeugniß** mit der besonderen Lehrbefähigung **im Französischen für alle Gymnasialklassen,** sowie der Nachweis, daß der Bewerber namentlich in dem genannten Fache bereits mit gutem Erfolge in den **Mittelklassen** unterrichtet hat. Meldungen, welchen die erforderlichen Zeugnisse und eine kurze Darstellung des Lebens- und Bildungsganges beiliegen, werden bis zum **20. September d. J.** von uns entgegengenommen. [2686]

Breslau, den 31. August 1887.

Der Magistrat.

Am 1. Juli 1888 ist der hiesige Bürgermeisterposten, mit welchem ein Jahres-Einkommen von 2400 Mark und 300 Mark für Wohnungs-Entschädigung verbunden ist, wieder zu besetzen. [2679]

Die Standesamts-Geschäfte sind unentgeltlich zu führen.

Meldungen sind an den Unterzeichneten bis ult. October c. zu richten.

Nicolai, den 29. August 1887.

Der Stadtverordneten-Vorsteher
Schwand II.

Bekanntmachung.

Die in unserem Stadtforst **vacante**

Försterstelle,

welche bei freier Wohnung, freiem Dienstland und Deputatholz im Werthe von ca. 343 Mark und einem Gehalt von 900 Mark, daher mit einem Gesammteinkommen von 1243 Mark dotirt ist, soll neu besetzt werden. [1290]

Qualificirte forstversorgungsberechtigte Bewerber, die mindestens Inhaber des beschränkten Forst-Versorgungsscheines sein müssen, wollen ihre Zeugnisse bis 1. November cr. an uns einsenden.

Glogau, den 30. August 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Hebestelle im Dorfe **Jankowitz-Rauden** an der Kreischaussee von **Schymotzitz** über **Rauden** nach **Barglowka,** Richtung **Ratibor-Gleiwitz,** mit der Befugniß, das tarifmäßige Chausseegeld für eine Meile zu erheben, soll vom 1. October 1887 ab auf zwei hintereinander folgende Jahre anderweit verpachtet werden. [2662]

Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin

auf den 14. September d. J., Vormittags 9 Uhr, im Büreau des Kreis-Ausschusses hierselbst

anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termine eine Caution von 300 Mark baar oder in preußischen Staatspapieren oder Pfandbriefen von gleichem Werthe bestellen muß.

Die Pachtbedingungen liegen in meinem Büreau während der Amtsstunden zur Einsicht aus.

Rybnik, den 30. August 1887.

Der Königliche Landrath, als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses.
Gemander.

Sehr günstige Capitalsanlage.

Es werden **Mk. 27 000** per sofort oder spätestens 1. October zur zweiten Hypothek hinter Mündelgeldern, weit unter Feuerkassenwerth ausgehend, auf eine vorzüglich rentirende Holzstofffabrik, verbunden mit äußerst frequentem Hôtel im Riesengebirge, bei entsprechend günstigem Zinsfuß gesucht. Offerten unter **H. 24338** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1280]

40000 Mark [1284]

I. Hypothek werden auf ein hiesiges Stadtgrundstück in guter Lage **gesucht.** Gefällige Offert. sub **E. 388** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

40000 Mark [1288]

gesucht zu 4 pCt. **als erste Hypothek** auf ein **stattliches Villengut** in schönster Gegend. Ausführliche Mittheilungen an Selbstdarleiher auf portofreie Anfrage sub **J. F. 5545** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Domicil-Wechsels halber

verkaufe

ich mein zu Strehlen in Schlesien belegenes, herrschaftlich gebautes

Haus,

mit schönem Rosengarten, gut gepflastertem Hofraum, eigner Wasserleitung, sowie Gas- und elektrischer Klingeleinrichtung. [1233]

Hugo Stahl,
Strehlen, Schlesien,
Bahnhofstraße 3b.

Ein 40 Jahr i. Bes. ein. Fam. befindl. Gut, am Bahnh. u. Chaussee, soll Erbth. w. **billig verk. werd.** Areal 2395 M., hierv. 994 M. 10—50 Jahr alt. Forst, mit sehr gut. Hoch- und Schwarzwildst., mass. Geb. Ger. Taxe 78000 Thlr., Verkaufspr. 63000 Thlr. Anz 18=—250 0 Thlr. Off. unter K. L. 25 bef. d. Exped. der Bresl. Ztg.

Wassergrundstück

mit **Ausladestelle, großem Hofraum,** unmittelbar in der Stadt gelegen, zu jeder **gewerblichen Anlage** als **Brauerei, Eiskeller, Lagerräumen** 2c. sehr gut geeignet,

ist zu verkaufen.

Gefl. Offerten sub **G. 390** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1285]

Cigarrengeschäft

in 1 großen Stadt am Ring bald zu verk. (3500 M.) Anfr. m. Marke an **Haasenstein & Vogler, Breslau** sub **H. 24 355.** [1296]

Ein Glas-, Porzellan- u. Küchengeräthgeschäft

in Kreisstadt mit Garnison ist zu verkaufen. Object ca. 5000 Mark.

Anfragen unter G. 97 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [3380]



Bester und billigster

Röst-Kaffee,

stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet.
ff. **Campinas-Mel.,** d. Pfd. 1,20 M,
ff. **Java-Mel.,** d. Pfd. 1,30—1,40 =
feinste Carlsbader Mischungen, womit alles bisher Gebotene übertroffen und die verwöhntesten Feinschmecker befriedigt werden, [2685]
d. Pfd. 1,50 u. 1, 60 M.
Roher Kaffee, Thee, Chocolade, enorme Auswahl, billig und gut.

Echter Franck-Kaffee, d. Ctr.	24½ M,
Präparirter Cacaothee, d. Pfd.	25 ₰,
Präparirter Getreide-Kaffee,	13 =
Bester weißer Farin,	26 =
Feinst. hart. Zucker i. Brod,	28 =
Beste gelef. Rosinen, d. Pfd.	20 u. 25 =
Tafelreis, Graupe, Hirse d. Pfd.	12 =
Zartes Schweinefett,	50 =
Beste Margarinbutter,	45 =
Harte Kernseifen,	20 =
Beste Stück-Stärke,	20 =
= Stearinkerzen, d. Pack	25 =
Bestes Petroleum, der Liter	18 =
Alter Getreide-Korn (Specialität) soweit d. Vorrath reicht, d. Liter	50 =

C. G. Müller,

Ecke Kätzel-Ohle u. Grüne Baumbrücke. Filialen: Klosterstr. 1a u. Brüderstr. 15.

Weide-Krebse,

vorzüglich, empfiehlt [3499]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Frisches Hirschfleisch,

Pfd. 25 bis 60 Pf., Wildenten, Rehkeulen und Rücken, Rebhühner empf. Ring 60, gegenüb. d. Nicolaistr., b. **Pelz.**

[3497] **Stopfgänse u. gestopfte Enten,** frischen **Lachs, Hecht, Schleie, Zand, Barse** am billigsten nur **Sonnenstr. 17. Burchard.**

Schleuderhonig

versendet à Pfd. 1 Mark

G. Steinberg,
[2663] **Brieg** (Breslau).

---

1 Centesimal-Waage

neuester Construction, mit Entlastung, steht bill. z. Verk. Tragkraft 100 Ctr. Friedrich-Wilhelmstr. 66. **Lindner.**

Eine Partie eichene Bohlen und Bretter (circa 2 Waggon) sind preismäßig zu verkaufen.

M. Opielinski, Baumeister,
[3501] **Pleschen.**

Ein eiserner Schornstein, 19 m hoch, ungefähres Gewicht 40 Ctr., nur einmal im Betriebe gewesen, vollständig tadellos, wird bedeutend unter dem Selbstkostenpreise verkauft bei **Josef Pollak, Myslowitz.**

Zu kaufen gesucht

ein Fahrstuhl.

Offerten mit Preisangabe unter L. M. 19 Exped. d. Bresl. Ztg. [3482]

Freiwilliger Viehverkauf.

Am Montag, den 12. September, Vormittags 11 Uhr werde ich in Pleschen auf dem Reitplatze **40 Stück Vieh** meistbietend verkaufen und zwar: 9 Arbeitsochsen, 15 Ochsen 2—3 jährig, 2 Kühe und 14 Fersen 1½—2 jährig. [2672]

Pleschen, den 31. August 1887.

Baranowski,
Gerichts-Vollzieher.

Gekochte und lebende

Hummern,

frische vollsaftige

Ananasfrüchte,

Melonen, Pfirsiche, Weintrauben, Birnen,

empfehlen [2684]

Schindler & Gude,

9, Schweidnitzerstrasse 9.

Himbeersaft,

ungespritet, frisch v. d. Presse, offeriren

L. Galewsky & Co.,

Albrechtsstraße 57. [3505]



Voltmers Muttermilch D.R.PATENT.
GERBERSTR. 9-11. *Altona*

In **Breslau** bei **Umbach & Kahl,** Taschenstr. 21. [942]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Hotel-Personal,

sowie f. Restaurants in jeder Branche offerirt den Herren Principalen das Bureau von

Carl Kottolinski,

vormals Mielscher, Breslau, Altbüßerstr. 59.

Eine Wirthschafterin

per 1. October für einen mittelgroßen jüdischen Haushalt gesucht. Reflect. muß die Küche und das Wirthschaften **sehr gut** verstehen und darüber Zeugnisse beibringen können. [1295]

Offerten unter Chiffre **668** an **Haasenstein & Vogler, Posen.**

Als Wirthschafterin

od. zur Stütze der Hausfrau sucht ein anst. geb. ält. Mädchen aus guter Familie Stellung. Selbige ist in der f. Küche, Schneidern, Landwirthschaft wohl vertraut. Gute Empfehl. stehen zur Seite. Off. unter **H. 24 351** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Eine israelitische, geprüfte **Kindergärtnerin,** welche die Erziehung und den Unterricht von zwei Knaben bewirken soll, wird zum Antritt am 1. October cr. **nach Liegnitz gesucht.** Meldungen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station und Wohnung unter Chiffre **M. 16** postlagernd **Liegnitz** erbeten. [1287]

Ein in allen Zweigen des

Putzfaches

tüchtige Arbeiterin sucht dauernde Stellung bei freier Station. Gefl. Off. A. B. 12 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3424]

Ein älteres Mädchen, Jüdin, wird für eine alte Dame zur Gesellsch. u. Pflege ges. Ernststr. 11, Hochpart.

Ein junges Mädchen, das längere Zeit in einem Mehlgeschäft thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugn., anderweitige Stellung. Antritt 15ten September od. 1. October. Off. erb. Frau **Insp. Richter,** Brüderstr. 2f.

Gepr. Kindergärtn. f. hochf. Häuser sucht **Fr. Zolki,** Freiburgerstr. 25, pt.

Tüchtige **Köchinn., Mädchen f. All.** empf. Marie Jäkel, Alte Graupenstr. 16.

Zum sofortigen Antritt

event. per 1. October cr. **suche** ich einen ganz zuverlässigen

Buchhalter und Correspondenten.

Bewerber, die bereits im Bankgeschäft thätig gewesen sind, werden bevorzugt. [1292]

S. Bielschowsky,
Namslau.

Ein Buchhalter,

erfahren, selbständig und gewandt, wird für ein größeres **Waaren- und Fabrikgeschäft** per sofort, spät. per 1. October cr. bei hohem Salair **gesucht.** [1286]

Offert. mit Ang. von Refer. und Abschr. von Zeugnissen an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **O. 397.** Marken verbeten.

Kassirerin-Gesuch.

Eine junge Dame aus achtbarer Familie, welche bei schöner Handschrift firm im Rechnen und mit dem Kassenwesen vertraut ist, wird per sofort für unser Geschäft als **Kassirerin** gesucht.

Nur schriftliche Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, der Gehaltsansprüche u. Einsendung der Photographie werden erbeten.

J. Glücksmann & Co.,

[3476] **Breslau.**

Ein erfahrener Stud., gestützt auf bisherigen Erfolg und Empfehlungen hiesiger Gymnasiallehrer, wünscht bei mäßig. Ansprüchen eine **Hauslehrerstelle** anzunehmen ev. in **allen** Gymnasialfächern zu unterrichten. Offerten sub T. H. 18 Exped. der Bresl. Zt. [3484]

Ein Commis,

gewandter **Verkäufer,** findet in mein. Schnittwaaren- u. Damen-Confections-Geschäft dauernde Stellung. Nur persönl. sich Vorstellende werden berücksichtigt. [3504]

J. Cohn, Schmiedebrücke 7.

Ein Commis,

Specerist, beider Landessprachen mächtig, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, kann sich per sofort eventuell 1. October unter Chiffre G. 20 Ruda OS. melden. [2665]

In meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft ist per 1. October eine **Commis-Stelle** vacant. Junge Leute, die im Destillations-Geschäft tüchtig sind und ihre Lehrzeit erst beendeten, werden bevorzugt. Den Meldungen sind Zeugniß-Abschriften mit beizufügen.

Louis Schwerin,
[2589] **Spremberg (Lausitz).**

Per 1. October cr. suche ich für mein Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft einen mit der Branche vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen **Commis.** [2688]

B. Wienskowitz,
Zabrze OS.

Für ein Modewaaren-Geschäft in einer größeren Stadt Oberschlesiens wird per 1. October cr. ein **tüchtiger Verkäufer** und **guter Decorateur** gesucht.

Offerten sind schriftlich zu richten an [3485]

Fritz Sachs & Co.,

Breslau.

Für mein Herren-Confections-Geschäft suche ich einen tüchtigen **Verkäufer.** Antritt am 15. Septbr. oder 1. October. [2312]

Nathan Finke, Liegnitz.

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt resp. per 15ten September cr. zwei tüchtige **Verkäufer** u. gewandte **Decorateure.** Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich. [2634]

Herrmann Seelig,
Thorn, Breitestr. 84.

Für meine Tuch- u. Modewaaren-Handlung wird ein tüchtiger **Verkäufer** und ein **Lehrling** per sofort gesucht ev. per 1. October. [2612]

E. Thomaschowski,
Ujest.

Von sofort suche einen

tüchtigen Verkäufer,

der polnisch spricht und guter Decorateur sein muß. [1249]

M. Chlebowski in **Thorn.**

Für unser Herren- u. Damen-Garderoben- und Manufacturwaaren-Geschäft en gros & en détail **suchen** wir einen **flotten Verkäufer.** Derselbe muß auch im Stande sein, kleinere Touren zu machen.

Offerten nebst Gehaltsanspr. und Photographie erbitten

Fraustadt. **Lachmann & Masur.**

Per bald oder 1. October suche einen jüngeren, durchaus ehrlichen tüchtigen **jungen Mann.**

Paul Groeschler,
[2534] **Sprottau,**
Colonialwaarenhandlung.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich per 1. October c. einen tüchtigen **jungen Mann,** der in der Branche firm, der einfachen Buchführung mächtig und aushilfsweise im Detailgeschäft thätig sein muß.

Caesar Sussmann,
[2637] **Leobschütz.**

Ein junger Mann,

evang. Relig., findet pr. 1. Octbr. c. in meiner **Colonial-Waaren- und Stabeisen-Handlung** bei **gutem Gehalt** Stellung. Bewerbungen mit Zeugnißabschrift, ohne Retourmarke.

Otto Kretschmer,
[1264] **Steinau a. Oder.**

Ein junger Mann, der in einem ersten Manufactur- u. Tuchgeschäft gelernt u. 2 Jahr als Commis thätig gewesen u. flotter Verkäufer ist, sucht per 1. October Stellung. Gefl. Off. an die Exped. der Breslauer Zeitg. unter M. F. 20. [2664]

Für ein

Speditionsgeschäft

wird ein [1294]

junger Mann

per bald oder 1. October cr. gesucht, der bereits in diesem Fache thätig war. Offerten an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** sub **H. 24 361.**

Zur

selbstständigen Leitung

meiner Buchdruckerei suche ich per 15. September cr. einen **tüchtigen Accidenzsetzer,** der maschinenkundig, im Correcturlesen firm, streng pünktlich, solide und energisch sein muß. Off. mit Angabe der Gehaltsanspr. und Ang. ob zu einem Verbande gehörig, sowie nur Abschriften von Zeugnissen erbittet [1289]

W. Witke, Leobschütz.

Als Obermüller

wird ein Müller in mittlern Jahren gesucht, welcher sich durch beste Zeugnisse über bisherige Thätigkeit auszuweisen vermag. Baldige Bewerbungen unt. E. O. 100 postlag. Pleß OS.

Tüchtige

Kupferschmiede

erhalten sofort Arbeit. [2689]

Beuthen a. O., d. 1. Septbr. 1887.
Reimann, Kupferschmiedemstr.

Für meinen Sohn mit dem **Einj.-Freiw.-Zeugniß** suche Stellung in einem Engros- od. Fabrikgeschäft. Gefl. Offert. sub G. B. 22 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3507]

Ein Lehrling

für ein feineres Cigarrengeschäft gegen monatliche Vergütigung gesucht.

Offerten sub K. H. 21 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3483]

In meiner Apotheke ist zum 1sten October eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen. [2666]

Boodstein, Apotheker,
Löwenberg in Schlesien.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- u. Garderoben-Geschäft** suche ich per 1. October [3502]

einen Lehrling.

Benjamin Todtmann,
Rawitsch.

Zum Antritt am 1. October **suche** für mein **Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft** einen

Lehrling,

der eine gute Schulbildung genossen hat. [1291]

J. S. Cohnstaedt in **Oels.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Sehr schöne Wohnung mit Garten

Höfchenstraße 62, renovirt, ganze 2. Etage, 1 Salon und vier Zimmer, 2 Cabinet, gr. Entree, viel Zubehör, zu vermiethen. [599]

Ring 31, III.,

5 Zimmer, schöne Küche, Mädchenstube u. Beigelaß sofort z. vermiethen.

Ernststraße 3

ist das aus fünf Zimmern, Badezimmer, Cabinet, Küche 2c. 2c. bestehende Entresol, (1. Etage), für **1250 Mark per 1. October** zu vermiethen. [3474]

Freiburgerstraße 18,

hochparterre per October, renovirt.

Werderstr. 5e ist der halbe erste Stock zu vermiethen. [3491]

Sonnenstraße 32

halbe 2. Etage per October. [3494]

☞ Sadowastr. 76,

Ecke Höfchenstraße,

herrschaftl. Wohnungen von 750 bis 1600 Mark bald zu verm. [3492]

Freiburgerstraße 26

ist die 3. Etage, 8 Zimmer 2c. mit Gartenbenutzung, **versetzungshalb. event. sofort** zu vermiethen.

Näheres **Junkernstraße 2** bei
[3495] **Warkus.**

Ein Geschäftslocal

sofort zu vermiethen **Friedrich-Wilhelmsstraße 65.** [3510]

---

2 Läden Carlsstraße 8,

beste Geschäftslage, mit Keller sofort oder 1. October zu vermiethen.

Ein Geschäftslocal,

worin 20 Jahre ein umfangreiches Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft betrieben wurde, welches in der besten Hüttengegend liegt, ist vom 1. October cr. oder per sofort mit vollständiger Einrichtung zu vergeben durch **H. Schott, Lipine per Morgenroth.** [2602]

Agnesstraße 1, 2. Etage,

Preis 1100 Mark, 1. Vierteljahr für jeden annehmbaren Preis. Näheres bei [3477]

Albert Fuchs, Schweidnitzerstraße 49.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	748	13	SSO 2	wolkig.	
Aberdeen	746	12	W 1	wolkig.	
Christiansund	740	13	WSW 4	wolkig.	
Kopenhagen	754	16	SSW 3	bedeckt.	
Stockholm	752	18	SW 4	h. bedeckt.	
Haparanda	746	13	SW 4	Regen.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	768	10	SW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	749	14	SW 3	Regen.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	755	16	SW 4	h. bedeck.	
Sylt	752	17	WSW 5	wolkig.	Böen mit Gewitter.
Hamburg	757	16	SW 4	h. bedeckt.	Gest. Böen m. Regen.
Swinemünde	758	18	S 5	wolkig.	
Neufahrwasser	759	20	W 1	wolkenlos.	
Memel	757	19	SSW 2	h. bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	758	15	S 2	wolkig.	
Karlsruhe	762	17	SW 2	neblig.	Nchm. u. Nachts Reg.
Wiesbaden	761	17	SW 1	wolkig.	Nachm. Regen.
München	764	17	SW 2	Regen.	Nachts Regen.
Chemnitz	762	16	SW 2	wolkig.	Thau.
Berlin	760	18	SSW 3	wolkig.	
Wien	762	15	OSO 1	heiter.	
Breslau	762	18	W 2	wolkig.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	763	26	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern über Schottland lag, ist nordwärts nach der mittleren norwegischen Küste fortgeschritten, vielfach starke südwestliche Winde über dem Nord- und Ostseegebiete, sowie über Norddeutschland bedingend. Ein neues Minimum naht westlich von Irland. Das Wetter ist über Central-Europa veränderlich, im Westen kühler, im Osten noch warm. Im westlichen Deutschland ist gestern überall Regen gefallen. Die oberen Wolken ziehen über Norddeutschland meist aus Südwest.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.